

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

[I.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287)

Neuer Anhang

zu dem

privilegirten Zittanischen

Gesang = Buche.

I. Von der Menschwerdung Jesu Christi.

Mel. Von Gott will ich zc.

I. **E**rhebt den HErrn, ihr Frommen, er hält, was er verspricht. Der Hei-

land ist gekommen, der Völker Trost und Licht: Gott, der uns nicht verstoßt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Gnade hat uns der HErr erzeigt! Der uns betroffene Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt.

Zitt. Anh.

Voll Mühe, voll Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihn gegebenen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgesang. Erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsern Seelenschaden. O nehmt ihn gläubig an.

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir: Hilf uns, die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! denn dein, o HErr! sind wir.

A

G. Bey

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben. Gib uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Göttes ewig freun.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

2. Ich danke dir, mein Gott, daß du ein Mensch gehoben, mein König, daß ich nicht soll ewig seyn verlohren; weil du selbst kömmt zu mir, so freu ich herzlich mich; weil du selbst durch dein Wort sprichst: Zion, freue dich!

2. Ich danke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben; dein Einzug ist mein Ehr, dein Armuth macht mich reich, drum singt dein Volk, o Herr! dir Lob und Dank zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein Gott, laß mich dein Wort regieren, so wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen. Komm zu mir durch dein Wort in meiner letzten Noth, bring mich zur Friedensstadt ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Trost und Freud, wenn diese Welt vergehet, wenn weder Ehr und Macht, noch Geld und Gut bestehet, und führe mich in dein Reich, nach dieser kurzen Zeit,

daß ich mein König, dich dert lob in Ewigkeit.

D. J. Olearius

II. Von der Geburt Jesu Christi.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

3. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heyland giebt. Wie hat uns Gott so lieb! ;:

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit. ;:

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an. ;:

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wieder mich? ;:

5. Du Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedensfürst, so, wie das Heil der Welt. ;:

6. Was mir zum Seligseyn gebriecht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun von dir. ;:

7. Dein

II. Von der Geburt Jesu Christi.

3

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit. :.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist! :.

Mel. Vom Himmel hoch da.

4. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermüht, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirfst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern.“ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heyland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigt dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schüßt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

C. F. Gellert.

Mel. Ein Kindelein so löbel.

6. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute, gebohren, daß des Kindes sich der Erdfreis ewig freue. Sollt es uns nicht gebohren seyn: so träß uns alle Straf und Pein.
Nun

A 2

Nun schafft es Heil uns allen.
 Ey du süßter Jesu Christi, daß
 du Mensch geboren bist! dein
 Lob soll stets erschallen.

2. Ach, welche freudenreiche
 Zeit! Gepriesen sey dein Na-
 me! Er selbst, der Glanz der
 Herrlichkeit, kommt als der
 Weibeszaame. Der aller Welt
 Gesetze gab, der HERR des
 Himmels kommt herab, daß
 er ein Knecht hier würde.
 Selbst von aller Sünde rein,
 trug er, uns nur zu befreyn,
 doch unsre Sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf die-
 ses Heil von ganzem Herzen
 trauet! Wohl ihm! er hat am
 Himmel Theil, weil er auf
 Christum bauet. In Christo
 segnet Gott uns nun; denn
 der ist, für uns gnung zu thun,
 vom Vater ausgegangen. Un-
 erhörte Wunderthat! Mit wie
 grosser Gnade hat uns Gottes
 Lieb umfassen.

4. Drum dankt ihm seine
 Christenheit für solche grosse
 Güte: fleht, daß er mit
 Barmherzigkeit uns auch fort-
 hin behüte vor falscher Lehr
 und Menschenwahn, der un-
 fern Seelen schaden kann, auf
 daß wir stets bezeugen: Er,
 des Menschen Sohn ist Gott,
 wie sein Vater ew'ger Gott,
 und unsre Knie ihm beugen.

Joh. Adolph Schlegel.

Nel. Ermuntere dich, mein.

6. Gott, deine Gnade sey
 gepreist! sie schuf uns
 Heil und Leben. Ermuntere
 dich, mein träger Geist! ihr
 Wohlthun zu erheben. Denk
 an die Nacht, da auf der
 Welt des Höchsten Sohn sich
 eingestellt, um sein so theu-
 res Leben für Sünder hinzu-
 geben.

2. O grosse That! Erwünsch-
 te Nacht! von Engeln selbst
 besungen. Du hast den Mit-
 ter uns gebracht, der uns das
 Heil errungen. In dir erschien
 der starke Held, der alles schuf
 und alles hält, der Freund der
 Menschentinder, des Todes Ue-
 berwinder.

3. Der du zu uns, gesandt
 vom HERRN, aus deinem Him-
 mel kamest, und unser Fleisch
 und Blut so gern in Demuth
 an dich nahmest! Sohn Got-
 tes! o wie hast du dich so tief
 erniedrigt auch für mich! Wie
 arm bist du erschienen, um mei-
 nem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den grossen
 Werth von deiner Huld recht
 fassen. Was reizte dich, auf
 dieser Erd, dich so herab zu
 lassen? Hier warteten dein
 nichts als Noth, Verachtung,
 Kummer, Schmerz und Tod;
 und doch kamst du auf Er-
 den, ein Menschensohn zu wer-
 den.

5. Viel

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahst unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest unser Heil zu sehn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein' freu ich mich. Du bist auch mein Erreuter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Befrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben. Du bist, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; doch wirst du wieder kommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen; dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun, so herrlich als du bist. Dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

7. Gottes- und Mariensohn, liebster Jesu sey willkommen, der du selber in Person unsre Menschheit angenommen; rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle doch, was uns Adam hat verlohren; und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat geböhren; aber jetzt hoff ich auf dich; andrer Adam, ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin, laß mich auch, was du bist, werden; nimm das Elend von mir hin, das die Menschen plagt auf Erden; und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommst du her, hilf mir Armen aus der Hölle, nur ein Stall ist dir noch leer, aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in besser Lust, hilf mir, daß es so nicht bleibe; Wohne selbst in meiner Brust, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich, mit dir erfüllt, kriege Götterbild.

6. Jetzt bist du schon, mache r Gottes Rinde, daß ich or seinem Thron eine c an ihm finde: Er auch nicht mehr

A.

mehr seind, denn ich bin dein wahrer Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu schlecht für solche Glieder; hülle meine Sünden drein, denn sie sind mir selbst zuwider, und dem Geist, der alles kann, zieh uns deine Unschuld an.

8. Ach! dein Elend ist sehr groß, denn du liegest in der Krippe; trag den Geist in Gottes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es sey zeitlich oder spät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel sich erboßt auf der Menschen ihren Orden, bleibet das mein ganzer Trost, daß Gott selbst ein Mensch ist worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun ich weiß, es wird geschehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Versehn dieser Wohlthat uns berauben; hilf, auf daß ich lebenslang sage deinem Namen Dank.

Mel. Befiehl da deine Wege.

8. Ihr, die ihr wart verlohren, hört, was euch trösten kann! der Heyland ist geböhren, und nimmt sich eurer an. Des freuet sich dort oben der Engel heilige Schaar, und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom

Reide, freun sich mit uns zugleich, und singen: große Freude verkündigen wir euch: Euch ist das Kind gegeben! Euch ist das Heil bereit, bey Gott der-einst zu leben, in steter Seligkeit.

3. Daß sich kein Mensch be- trübe, dies Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe. Was trauet ihr nun noch? Er schenkt ein himmlisch Erbe, dem, welcher an ihn gläubt, auf daß er frölich sterbe, da solch ein Schatz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle; was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, bestritten und gedämpft, dies Kind tritt sie darnieder. Nun seyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das sterbliche Geschlecht.

5. So rühmen sie! mit ihnen frolocket jeder Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen. Herr, dir geloben wir; uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir.

Joh. Adolph Schlegel.
In eigner Melodie.

9. Ihr Himmel, jauchzt, und du, o Erde! vernimm des Höchsten Huld, und werde ganz seiner Seligkeiten voll! Dein Gott erscheint, dich von den Ketten des bängsten To- des

des zu erretten, der nicht mehr
in dir herrschen soll.

2. Welch eine Nacht! Gott
fährt hernieder, und schenkt sich
ganz der Erden wieder, die sei-
nen schweren Fluch empfand,
Er weint der Sterblichkeit zur
Ehre, dort als ein Kind der
Menschheit Zähre, und wird als
Mensch ihr selbst verwandt.

3. Glückseligs Land! du wirst
ihn sehen, am Jordan, bald
auf Thabors Höhen, und seiner
Thaten Schauplatz seyn. Du
möchtest du ihn nicht verken-
nen, ihn, den die Engel Schö-
pfer nennen, und ewig dankbar
ihm dich weyhn!

4. Er wird die Welt sie zu
befehren, als Gott die Rechte
Gottes lehren, und kennen
soll ihn alle Welt: als Opfer
wird er für sie sterben, um ihr
das Leben zu erwerben, das sie
allein durch ihn erhält.

5. Ihr frommen! eilt ihm
froh entgegen, empfängt mit
ihm den reichsten Segen, der
Sterbliche beglücken kann:
Euch rufen sie, des Himmels
Heere, gebt ihm, gebt unserm
Gott die Ehre, und alles, alles
bet ihn an.

III. Auf das Neue
Jahr.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

10. Du, Gott, du bist
der Herr der Zeit

und auch der Ewigkeiten, laß
mich auch jetzt mit Freudigkeit
dein hohes Lob verbreiten. Ein
Jahr ist abermal dahin. Wem
dank ichs, Gott, daß ich
noch bin? nur deiner Gnad
und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich
an, Unwandelbares Wesen!
dich, den kein Wechsel treffen
kann: wir werden, sind gewe-
sen, wir blühen, und vergehn
durch dich; nur du bist unver-
änderlich, du wirst, du bist
und bleibest.

3. Herr, ewig währet dei-
ne Treu mit Huld uns zu be-
gennen; und jeden Morgen
wird sie neu, mit Wohlthun
uns zu segnen. Ich kenne kei-
nen Augenblick, da nicht von
ihr stets neues Glück mir zu-
gefloßen wäre.

4. Du hast auch das ver-
flokkne Jahr mich väterlich ge-
leitet; und wenn mein Herz
voll Sorgen war, mir Hülff
und Trost bereitet. Von gan-
zer Seelen preis ich dich. Auf
neue übergeb ich mich, Gott,
deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte
Schuld von den verflokknen Ta-
gen! und laß mich deine Va-
terhuld in Christo ferner tra-
gen. Laß mich in deiner Gna-
de ruhn, und lehre lebenslang
mich thun nach deinem Wohl-
gefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, HErr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dies reizt mich die Lust der Welt zu fliehen! Um bessere Freuden müßest du, mein Geist schon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland: dahin, HErr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heiliger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtere mir, bis meine Ruhe einsetzt bey dir kein Wechsel weiter stört.

Mel. Machs mit mir, Gott.

II. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach! möchte doch der träge Sinn dies fleißiger erwegen. Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar.

1. Allein, wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht! wie hat er müßig klagen! es that ihm weh, wenn seine Hand an statt der Frucht nur Blätter fand.

3. Hant ab, spricht er, den

fahlen Baum der keine Früchte trägt, was nimmt er andern Saft und Raum? komm Tod der alles schläget, komm, leg die Art der Wurzel an; thu einen Streich, so ist's gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn doch dies Jahr stehen. Trägt er noch keine Früchte nicht; ich hof sie noch zu sehen. Ach halt des strengen Urtheils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gieb denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach! laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen. Schütt über Schulen, Kirch und Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus.

D. J. J. Rambach.

Mel. Es ist das Heil uns E.

12. Er ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen, er schafft es, daß man sicher wohnt, und heiße die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; aus, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. HErr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen, sey dir für das verkloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Rath, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schüttest uns, und du vermehrtest der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt; so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Tren und Liebe bey uns sey; dies, lieber Vater, dies verleihe, in Christo, deinem Sohne.

C. J. Gellert.
Mel. Wer nur den lieben G.

13. Gott Lob! so geht mit gutem Glücke, und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zu rücke, der Herr hat alles wohl gemacht, und machers wohl

noch ferner hin, daß ich bey ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach! daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kann. Gott thut ja mehr, als ich begehrt, und bin nicht des geringsten wehrt.

3. Wie kann ich solche Wohlthat zählen, die schlechterdings unzählbar ist? Ich sage dies von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater bist, der hilfst und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach! willst du auf die Sünde sehen, womit dies Jahr ich hingebraucht, so kann nur anders nicht geschehen, als was mir Angst und Schrecken macht; doch du gedenkst meiner Schuld, und schenkst in Christo Gnad und Huld.

5. In Christo laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre sehn, und es gesund zurücke legen, jedoch dein Wille mag geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, macht mich, von Herzen wohl vergnügt.

6. Ich wünsche mir kein lang's Leben, sonst wünschte ich mir lange Noth, doch willst du mir mehr Jahre geben, so gieb, daß ich dir bis in Tod durch Glauben, Lieb und Hoffnung

treu, und auch dem Nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dies Jahr mein letztes Ende, so trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine Hände, so bleib ich todt und lebend dein, und stelle mir zur Losung für: HErr! wie du willst, so schicks mit mir!

C. 27.

IV. Auf's Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Wie schön leuchtet der.

14. Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn, mein König und Genadenthron, du hast des Vaters Güte zum selig grossen neuen Jahr gemacht, uns Heyden offenbar, das preiset mein Gemüthe; dein Heil zu Theil lassen werden uns auf Erden, Hier und droben kann man dich nicht gnugsam loben.

2. Ich sitz im Schatten dieser Welt, da alles trauervoll bestellt, und lebe in der Ferne. Doch leuchtest du, HErr, in mein Herz bey meinem dunklen Seelen-Schmerz mit deinem Gnaden-Sterne. Dies Licht kann nicht untergehen, muß bestehen auch im Sterben, läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir mein Seelenlicht, daß mich die Welt ja blende nicht, auf dein Wort

laß mich sehen, bis nach der Freude dieser Welt mein Herz den schönen Ruf erhält, in Gottes Stadt zu gehen. Auf dich seh ich, will nicht wanken, all Gedanken zu dir wenden, selig bey dir anzulanden.

4. Indessen sucht mein Herz dich, wird nicht zufrieden, bis es sich bey Jesu wohl befindet. Nach Bethlehem steht auch mein Sinn, da zieh ich mit den Weisen hin, mein Herz se sich verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, blos zu trachten, dich zu haben, und mich nur an dir zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Herz, und bringet Myrthen, Neu und Schmerz für die begangne Sünden, drauf mein Gebet, der Weyrach, liegt, der wider Tod und Teufel siegt; die Andacht laß entzünden, daß ich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kann frölich übergeben.

6. Das Gold des Glaubens ist in mir, und dieses weiß ich wird von dir, HErr Jesu, hochgehalten; das bring ich dir, das ist dir lieb, und zwar durch deines Geistes Trieb, du wirfst auch also walten, daß ich endlich fehr zurücke zu dem Glücke, wo die Heyden du wirfst, als das Lammlein, werden.

Mel.

Mel. Gott des Himmels 2c.

15. Gott der Jüden, Gott der Henden, aller Völker Heil und Licht, Saba sieht den Stern mit Freuden, der vor dir am Himmel spricht: Sem und Japhet kömmt von fern, dich zu sehn, du Jacobs Stern.

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus Morgenlande sind, unser Sehnen ist nach dir, du grosses Kind. Bist du in Jerusalem, oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns sagen, wo dein Thron ist aufgerichtet, wenn wir die Gelehrten fragen, wissen sie die Weisheit nicht, suchen wir, o König! dich, weiser uns die Welt von sich.

4. Doch dein Wort ist Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held, aus Jacobs Stamme, Tyrus angebetet hat, wo die erste Hendenchaft nun in deinem Glanze haßt.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läufer Midian, dich, o Heyland! zu umfassen, der den Himmel schenken kann. Unfre Knie beugen sich, unser Glaub umfasst dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unser Herz erfreut, deine Milbigkeit erseze unsrer Hände Dürftig-

keit, hier ist kein Arabia, es ist lauter Armuth da.

7. Nimm vor Gold und andre Gaben Glaube, Lieb und Hoffnung an, laß dich einen Beyrauch laben, den die Andacht liefern kann, und als Myrrhen geben wir, die Geduld und Buße dir.

8. Nimm die Opfer in Genaden von ergebenen Herzen an, und laß keinen Feind uns schaden, der dich nicht vertragen kann. Wenn Herodis Schwerdt gewetzt, so erhalt uns unverlegt.

9. Nun, wir gehn von deiner Krippen, laß mit Seegen uns von dir, zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, still der Feinde Mord-Begier, mach uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

Benj. Schmolcke.

Mel. Mein Gott, dein heilig.

16. Wenn Jesu, dich zu Bethlehem die Weisen froh entdecken, so setzt dein Ruf Jerusalem und alles Volk in Schrecken. Der Priester staunt, der Fürst verzagt, da man nach ihrem König fragt.

2. Wie kannst du blindes Volk jezund dies Wunderkind verkennen, das der Propheten Schrift und Mund, als deinen König nennen, der dir ein ewig Heil gewährt, und nie ein weltlich Reich begehrt.

3. Es

3. Es war ja nun die Zeit erfüllt, die Gott dir aufsparet, und die sein Wort, das ewig gilt, dir deutlich offenbaret: Es soll mit seinem holden Schein der Stern aus Jacob dich erfreuen.

4. Nun ist er da, dein Gott und Held, der längst versprochene Saame, als Mensch begrüßet er die Welt, und Jesus ist sein Name; er kommt zu Schmach und Tod bereit, und ist der HERR der Herrlichkeit.

5. Empfängt ihn, Christen diesen HERRN, da ihn sein Volk verschmähet, wenn ihr auch schon nicht seinen Stern, wie jene Weisen, sehet; euch scheint des Glaubens helles Licht, folgt ihr dem nach, so irrt ihr nicht.

6. Wie leicht wird euch der Weg zu ihm, den jene mühsam giengen, ihr dürft nicht durch Wüsten ziehn, nicht mit Gefahren ringen, er ist euch alenthalben nah, wo ihr ihn suchet, ist er da.

7. Wohlan! so sey der Schluß gemacht: nichts soll den Vorsatz stören, wenn, Jesu, dich die Welt veracht, soll dich mein Herz verehren, dies will ich dir, von Lasten rein, statt Weinrauch, Gold und Myrrhen weynh.

AN. W. S. G.

V. Am Tage der Reinigung Maria.

Mel. Kommt herzu mir, spr.

17. Der alte fromme Simon hat Jesum, Gottes eingen Sohn, auf seinen Arm genommen. Ach Heiland! sollt ich auch nunmehr zu dieser allergrößten Ehr und höchsten Freude kommen!

2. O liebster Schatz! vergnüge mich; doch unterdessen nehm ich dich in meine Glaubens-Armen: ich drücke mich mit süßer Lust an meine franke Liebesbrust, und will an dir erwarmen.

3. Gieb einen hellen Glaubensschein in mein noch dunkles Herz hinein, daß ich nach dir verlange, und mit gewisser Zuversicht, bis mir mein Herz und Auge bricht, an dir, o Heiland! hange.

4. Wenn mein erwünschter Abschied da, dann ist mir auch mein Glück nah. Du, Jesu, bist mein Leben, du nimmst die selge Seel zu dir; drum wird der matte Leib von mir mit Freuden hingegeben.

5. Laß mich die ganze schwebende Welt, und alles, was dem Fleisch gefällt, durch deine Kraft bestegen; laß mich der kahlen Eitelkeit, zu meinem grossen Heileid, nicht weiter unterliegen.

6. Ich

6. Ich werde, hoff ich, auch einmal aus dieser Welt und Sündenguaal mit Fried und Freude fahren. Weil du, herzlichster Jesu Christ, mein allertheuerster Heiland bist, wirst du mich wohl bewahren.

7. Ich lobe dich, mein Herr und Gott, daß du für mich in Angst und Tod dein eigen Kind geschenkt, und es zum Heiland dieser Welt bereits persönlich, dargestellt; ja mir ins Herz gesenket.

8. Mein Gott und Vater, sey gepreist, du hast durch deinen heiligen Geist mir in der Schrift versprochen: daß ich im höchsten Himmels Wohl den Heiland ewig schauen soll; drum frölich aufgebrochen.

M. Joh. Neunherz.
Mel. Jesus meine Zuvers.

18. Opfer für die ganze Welt, du kommst heut in deinen Tempel, daß du würdest fürgestellt uns zum heiligen Exempel. wie man sich von Jugend an deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Gesche fürgeschrieben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebote stets zu lieben, and den Weg mit Lust zu gehn, der uns heißt im Tempel sehn.

3. O! du Brunn der Reinigkeit, nimm von mir die Sündenflecken. Und laß deiner Un-

schuld Kleid meiner Sünden, blöße decken, dein Verdienst ein Wohlgeruch wider des Gesetzes Fluch.

4. Hast du dieses schwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch warest in die Welt gekommen, Ach! so stelle, Jesu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Ich will dich mit Simeon an mein treues Herz drücken. Du wirst, als der Gnaden thron, mich mit Rath und Trost erquickern. Du bist der Gott Israel, süßester Immanuel!

6. Sey der müden Augen Licht, wenn sie will der Tod verschliessen. O mein Heiland! laß mich nicht, wenn ich werde sterben müssen. Du bist deines Volkes Preis, und der Weg ins Paradies.

7. Dieses ist mein Schwanenlied: Herr, laß mich im Friede fahren! gieb, daß dich mein Auge sieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erst das rechte Licht fest hält.

B. Schmolke.
Mel. Kommt herzu mir, spr.

19. Wohl auf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich darstellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sey gewiß, er werd auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach!

2. Ach! du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ in solchen Herzen wohnhaft ist, die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfert die verdorrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden bloß für mich. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, sich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel schaut, der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben seinen Heyland schaut, der kann im Frieden fahren. Der Heyland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben! bis du auch mich, wenn dir's gefällt, im Frieden wirfst aus dieser Welt in deine Bonn erheben.

Job. Adolph Schlegel.

VI. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Nel. Wer nur den lieben G.

20. Das Lösegeld ist nun gelegt, drum ist mein Herze wohlgenuth. Mein Jesus hat es selbst geprägt, die Ueberschrift zeigt mir sein Blut, das Bild ist seines Kreuzes Stamm, und an demselben Gottes Lamm.

2. Die Schuld war freylich hoch gestiegen, zehn tausend Pfund war ich verhaft. Wie konnt ich Aermster Gott vergnügen, wenn Jesu Tod nicht Rath geschafft? Der Schulturm war mir schon geträut, des Todes Urtheil nicht mehr weit.

3. Doch Jesus macht sich selbst zum Bürgen, nimmt Straf und Schuld zugleich auf sich, und läßt sich statt meiner würgen, so kriegt die Handschrift einen Strich, und wird gezeichnet durch sein Blut, daß er sie aus dem Mittel thut.

4. Gott Lob! nun muß der Satan schweigen, verklagt er mich, und will er mir ein ganzes Schuldregister zeigen, ich halt ihm Jesu Wunden für, in denen liegt mein Lösegeld, das mich in allem schablos hält.

9. Will

5. Will mich mein eigen Herz verdammen, ich geh zu deinen Wunden her, da nehm ich alle Schuld zusammen, und werfe sie in dieses Meer. Hier findet mein Gewissen Ruh, hier segelt Gott die Sünder zu.

6. So darf mein Herz nun nicht zweifeln, ich bin des Herren Eigenthum. Der Hölle Schlund mit allen Teufeln benimmt wir nun nicht diesen Ruhm, daß Christi Blut mein Lösegeld mich unter die Erlosten zählt.

7. Bezahl ich endlich durch mein Sterben die allgemeine Sündenschuld, so muß ich doch das Leben erben durch meines Jesu Gnad und Huld, der hat auch meinen Tod verfürzt, daß er ein Gang zum Leben ist.

Benj. Schmolcke.

Mel. Ein Lämmlein geht.

21. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, HERR, wie ichs meine; ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! wenn hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen.

2. Rath, Kraft, und Friede, Hülfe und Heil! in Fleisch

und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod: o Liebe sonder Ende! du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethater Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so warts vorher verkündigt. Der frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten, dein Mörder, Jesu, war auch ich, denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechts-gestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Züversicht, verbarg man selbst das Angesicht, dich schmähn des Bundes Söhne.

5. Ein Opfer nach dem ewigen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zer-schlagen, gehst du den Weg zum Kreuzestamm, in Unschuld stumm,

stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt! Es ist vollbracht. Du stirbst, die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht, Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreist? D'wäre ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer ewigen Pein, für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener. Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihm bist du kein Verführer.

8. Du hast gesagt: Du wirfst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken, laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück,

mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

C. F. Gellert

Mel. Es ist genug, so zc.

22. Es ist vollbracht! Er ruft das Gottes-Lamm, auf seinen Esigtrank, und singt damit am hohen Kreuzesstamm noch einen Lobgesang. Die Schriften sind nun all erfüllt, des Vaters Zorn im Blut gestillet. Es ist vollbracht ::

2. Es ist vollbracht! was Gott verheissen hat bald in dem Paradies; Ich Weibes-saam und auch des Vaters Noth, ich fühl den Schlangens-biß, wie ist mein Leib so wund durchstochen, doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen! Es ist vollbracht! ::

3. Es ist vollbracht! Ich bin das Gegenbild, das Moses aufgerichtet. Sieh nur auf mich, mein Kreuz ist Schirm und Schild, wenn dich die Hölle ansieht. Wer an mich gläubt, ist nie verdorben: denn ich bin als ein Fluch gestorben. Es ist vollbracht ::

4. Es ist vollbracht! was David von mir sagt: Mein Gott verläßt mich. Er hat mich scharf für alle Welt geplagt, und also auch für dich. Die Hände und Füße sind durchgraben, ein Trank von Esig muß mich laben. Es ist vollbracht ::

5. Es

5. Es ist vollbracht! was Esaias spricht: denn ich bin so verstellt, daß alle Welt vor mir das Angesicht mit Spott zurückerhält. Das leid ich um der Menschen Sünden, damit sie in mir Frieden finden. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! des Danielis Wort von der Gerechtigkeit! Ich bin der Fürst, der Menschen sicherer Port; in mir ist Sicherheit, die Sündenschuld ist zugestegelt, sie wird im Grabe fest verriegelt. Es ist vollbracht::

7. Es ist vollbracht! denn alles ist geschehn, was zu bezahlen war, der alles sieht, kann keine Schuld mehr sehn; ich mach ein freyes Jahr. Die Handschrift ist getilgt, zerrissen, ich ließ mein rothes Blut drauf fließen. Es ist vollbracht::

8. Es ist vollbracht! willst du mir dankbar sehn, so laß die Missethat, und denke stets an meinen Schmerz und Pein, und an mein blutig Bad: Ach! was erlitt ich doch für Mägen, eh ich, wie icho durfte sagen: Es ist vollbracht::

9. Es ist vollbracht! wer neue Bosheit thut, der kreuzigt mich aufs neu, und untertritt mein heilig Gottesblut, ohn alle Furcht und Schen; es bleiben auf ihm alle Sünden, es kann auch nicht dies Wort statt finden: Es ist vollbracht::

10. Vor dieses Wort sen

Zur. Anh,

dir, mein treuester Held, mein Alles, Lob gesagt! Es sey mein Trost, wenn mich hier auf der Welt ein Schmerz und Jammer plagt. Tret ich dann einst ins Todes-Reihen, so laß mir deinen Geist zuschreien: Es ist vollbracht:: **M. J. Gude.**
Mel. Nun ruhen alle Wälder.

23. Trolocke, mein Gemüthe, und berthe Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bitteren Zornkelch trinkt! wie er für Frevler bitter! wie Wasser ausgeschüttet, hängt er, da er im Tod hinsinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben, Fluch lag auf Adams Erben. Fluch auf der sündigen Welt, doch er kam uns zu Gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewiges Lösegeld.

4. Kein Freund mehnt es mit Freunden so tren, als es mit Feinden er, unser Mittler, mehnt. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

24. Ja solltest du es nicht verdienen, du Fürst des Lebens, Jesu Christ! der du die Menschen zu versöhnen, zum Leiden hingegangen bist, **B** daß

daß man die Andacht ist vereint, und jährlich deinen Tod beweint.

2. Setzt jährliche Gedächtnistage, ihr Völker, eurem Fürsten an, dem Gott, der meine Sündenplage durch die Erlösung abgethan, und der mich ewig selig macht, wird ich und Ruhm und Dank gebracht.

3. Verkürter Seligmacher! reize uns insgesammt durch deinen Geist, auf daß zu Ehren deinem Kreuze ein jeder sich der Welt entreißt, und dich im Glauben recht erkennt, wer sich nach deinem Namen nennt. Mel. Valet will ich dir geben.

25. Ist Jesu Kreuz und Leiden den Jüden Aergerniß, und Schmach und Spott den Heyden, so ist der Christ gewiß, sein Innres wird gerühret, sein Geist empfindet es, wird selig überführet, es sey was Göttliches.

2. Du sollst des Todes sterben! so hieß der Richterspruch, ein ewiges Verderben war des Gesetzes Fluch, der traf ja leider! alle, die Adams Kinder sind, der Mensch ward mit dem Falle des Teufels Knecht und Kind.

3. Dem Geist der Hölle fröhnen, welch schreckliches Gericht! wer wollte Gott versöhnen? Kein Mensch, kein Engel nicht! des harten Zornes Strenge, der Sünden schwe-

ren Sold, tilgt nicht des Silbers Menge, auch nicht vergänglich Gold.

4. Wir alle hätten müssen verdammte Menschen seyn, und ohne Blutvergießen war keiner zu befreyn. Gott selbst muß an uns denken, wo noch Errettung ist, und uns den Mittler schenken, der unsre Strafe büßt.

5. Und diese zu erdulden, kommt JESUS in die Welt, bezahlt für unsre Schulden das gültige Lösegeld. Er fühlte des Zornes Ruthen, an seines Kreuzes Stamm, hier muß er sich verbluten, als unser Opferlamm.

6. Am Holze hat die Strafe der erste Mensch verurtheilt, hier hat für seine Schafe, der Mittler sich verbürgt. Am Holze, wo Verderben, der Feind der Seelen stift, wird Jesus durch sein Sterben der Schlagen Gegengift.

7. Es war, uns zu erretten, kein Mittler sonst als er, sein Kreuz zerbrach die Ketten: kein Tod war fähiger die Sünden zu verbüßen; hier konnte ja sein Blut in ganzen Strömen fließen, o göttlich reine Fluth!

8. Merkt die Erbarmung, Sünder, die uns hier wiederfährt! Gefallne Menschenkinder halt Gott der Gnade werth, für uns und unsre Mängel gilt Jesu Mittleramt, das

das Heer gefallner Engel bleibe
ewiglich bekannt!

9. Sprecht immer löse Spöt-
ter, dem Kreuze Jesu Hohn!
uns ist er der Erretter, wahr-
Mensch und Gottes Sohn, der
zwar am Kreuze gehangen, doch
auch nunmehr erhöht zum Him-
mel eingegangen, und für uns
spricht und fleht.

10. Der Tod und jene Schan-
de, die ihm sein Kreuz gebracht,
dient uns zum Unterpande,
daß er uns selig macht. Nichts
soll den Trost uns rauben, uns
trifft kein ewig Weh, der Grund
von unserm Glauben bleibt der
Bekreuzigte.

m. w. s. s.

Mel. Ein Lämmlein geh.

26. So gehst du, Jesu,
williglich dein Lei-
den anzutreten, mit heißen
Thränen auch für mich zu
kämpfen und zu bethen. Du,
der du nichts verbrochen hast,
gehst hin, um aller Sünden
Lust auf dich allein zu laden.
Da schon das Schwerdt ge-
zücket war, stellst du dich seinen
Streichen dar, damit sie uns
nicht schaden.

2. Du Held, der andern
Stärke giebt, was kann dich
so erschüttern? Ach, seine See-
le wird berührt. Des Helden
Glieder zittern. Ach, hinge-
sunken auf die Knie, arbeitet
er in schwerer Müß und küm-
pset im Gebethe. Er wünscht

den bangen Kampf verkürzt.
Wer sieht dies, und wird
nicht bestürzt? O schauervolle
Stätte!

3. Gott! wie bist du so
wunderbar in allen deinen Wer-
ken! Ein Knecht, ein Engel muß
sogar den Herrn vom Himmel
stärken. Er ringt. Von sei-
nem Angesicht träuft Schweiß;
ach! wer entsetzt sich nicht?
Für Schweiß träuft Blut zur
Erden. Der du in einer Un-
schuld prangst! wie konntest
du von solcher Angst, o Herr!
bestürmet werden?

4. Ach Herr! der Sünden-
knecht war ich. Ich sollte Blut-
schweiß schweizen. Es sollten
billig nur auf mich der Rache
Wetter blitzen. Ich Armer,
wie entränn ich da! vor Got-
tes Zorn müßt ich ja ohn al-
len Trost versinken. Und da
kommst du, daß du ihn stillst.
Sohn Gottes, du, du selber
willst den ganzen Zornkelch trin-
ken.

5. Heil mir! der Sohn des
Höchsten hat für mich sich rich-
ten lassen, Gott, welch ein
wundervoller Rath! wer kann
dein Thun doch fassen? Ach!
da aus Fluch und Strafe
drohn: so trägt er sie für uns,
der Sohn, den Gott uns selbst
gegeben. Nun jauchze, Seele!
du kommst nicht in Gottes
schreckliches Gericht; du dringst
hindurch ins Leben.

B 2

6. Doch

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getauft! Ach Seele, Sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttere! Reizt dich das Fleisch; ach höre nicht! schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zittere!

Mel. Herzlich lieb hab ich.

27. Um Gnade für die Sündernwelt ruffst du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; ruffst, daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht; das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträgt! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm bewogen. Er hat durch segnendes Gebeth, auch uns ein ewig Heil erkauft. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst

du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebeich ihrer denkt, und ihnen Frist und Ruffe schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; hast du durch deines Fürspruchs Kraft, mein treuer Heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünder fruchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu, du siehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedeckt. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir verflücht, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, stöß, Herr, in meine Seele! Sieh, daß bey der Verfolgung Schmerz, ich dir des Feindes hartes Herz und meine Each empfehle.

Be-

Befänfte mein reges Blut;
und flammt des Zornes wilde
Blut mein Herz zur Rachbe-
gierde an; o so erinne mich
daran, HErr Jesu Christ!
wie du am Kreuz durch dein
Gebeth selbst deinen Mördern
Gnad erseht.

6. Mich tröste dein Versöh-
nungstod, es bilde mich dein
Geist, mein Gott! daß ich
dir ähnlich werde. O zeuch
mich, du erhöhter Held, zu dir
hinauf vom Dienst der Welt,
zum Himmel von der Erde!
Du bist der Deinen Schutzpa-
nier. Zeuch die uns nach, so
laufen wir, so wollen wir uns
deiner Wein und deiner Fürbitt
ewig freun, HErr Jesu Christ!
wie selig ist, wie selig ist der
Mensch, dem du ein Heiland
bist!

Mel. Herzlich thut mich verl.

28. **W**eg, Welt, mit deinen
Freunden, und was
dir wohlgefällt! Mein Jesus
muß igt leiden, der sich zum
Opfer stellt. Entfernet euch,
ihre Lüste! der HERR trägt
Duaal und Pein; wie kann sein
Knecht, ein Christe, dabey wohl
frölich seyn?

2. Ach, seht sein Seelen-
schrecken! Er wird in Tod be-
trübt, und muß den Zornkelch
schmecken, den ihm sein Va-
ter giebt. Seht, wie er uns
zu Gute, selbst mit dem Tode
ringt, und wie sein Schweiß

mit Blute ihm aus den Adern
dringt.

3. Er wird verkauft, ver-
rathen, man legt ihm Fesseln
an: auch unsre Missethaten
die haben dies gethan; er läs-
set sich verklagen, er wird ver-
höhet, verspottet, verspottet und
geschlagen, der HErr der Herr-
lichkeit.

4. Man 'setzt dir Gottes-
sohne, mit Geißeln grausam
zu; du trägst die Dornenkrone,
du Himmelskönig du! Du
wirfst ans Kreuz geheset, daß
du getragen hast, doch, was
dich mehr entkräftet, das ist die
Sündenlast.

5. Wer hätte bey den Mör-
dern die Unschuld doch ge-
sucht? Den Segen zu beför-
dern wirst du für uns ver-
flucht. Die dich zu Boden
treten, verspotten und ver-
speyn, für diese willst du be-
then, bey Gott ihr Mittler
seyn.

6. Dein Durst, du Lebens-
quelle, geht auf mein Seelen-
heil! Du fühlst Tod und Höl-
le; das Leben, ist mein Theil.
Du wirst von Gott verlassen,
damit er bey mir sey; und weil
du mußt erblassen, bin ich vom
Tode fren.

7. Die ausgestreckten Hände
sind gegen mich gewandt; du
neigst das Haupt am Ende,
das ist ein Lebenspfand. Ich
ringt, und wie sein Schweiß

für den Schmerz; und durch die offne Seite seh ich, Herr, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden den Weg zur Hölle gehn: ich will bey Jesu Leiden und seinem Kreuze stehn. O Jesu! deine Liebe treibt dich in Tod und Grab; drum sterb aus gleichem Triebe ich meinen Lüssen ab.

Charfreytags-Lieder.

Mel. Wer nur den lieben G.

29. **E**s ist vollbracht! Gott ist verschieden, mein Jesus schließt die Augen zu, der Friedensfürst schläft ganz in Frieden, die Lebenssonne geht zur Ruh, und sinkt in stille Todesnacht! o theures Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! wie Gott gesprochen, das ewige Wort muß sprachlos seyn; das Herz der Treue wird gebrochen, den Fels des Heils umfaßt ein Stein; die höchste Kraft ist nun verschmacht! o wahres Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! schweig, mein Gewissen, ihr Sünden, schreht nicht allzusehr; habt ihr die Wolken oft durchrissen, das Blut des Lammes schreht vielmehr: nun ist getilgt der Hölle Macht! o süßes Wort es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! du mein Verlangen, du allerliebste Leiche du, die Engel wünschen zu umfassen, nimm auch in meinem Herzen Ruh, wo dir die Lieb ein Grab gemacht, trostvolles Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabesstein, die Engel sind allhier zugegen, ich schlummre sanft mit Jacob ein. Die Himmelsport ist aufgemacht; o Lebenswort: es ist vollbracht!

Mel. O wie selig seyd ihr d.

30. **G**laub und Hoffnung, tretet mir zur Seite, geht nach Golgatha mir das Geleite, bey allen Fälln, mein Begräbniß selber zu bestellen.

2. O mein Leben deine Todesstunde, läßt dem Herzen bey dem alten Bunde: Mensch, du mußt sterben! jenes Lebens Vorschmack nicht verderben.

3. Dieser Tod, der Erd und Himmel schreckt, die vorhin mit Finsterniß bedeckt, wird mich Erlösen in der Finsterniß des Todes trösten.

4. Weine nicht, mein Haus, wenn ich erblicke; siehe, Gott wird selbst für mich zur Leiche; das Haupt sinkt nieder; ey so fallen auch mit ihm die Glieder.

5. Ob ich nun das weichste Sterbebette, oder Erd und Stein,

Stein, zum Lager hätte: weg mit dem Stolge! starb doch Jesus am verfluchten Holze.

6. Kennt man ihn kaum noch vor Schweiß und Blute; tröstet euch, die ihr mit bangen Muthen, das Urtheil fället: Ach wie hat der Tod den Freund verfellet!

7. Zeigen mir erst recht die Wunden h o h l e n ihn, den weiß- und rothen Freund der Seelen, da es sich füget, daß die Unschuld selbst im Blute liegt:

8. Ey so wird mich Jesus nicht verkenne, wenn, was wir Gestalt und Schöne nennen, an mir verdirbet; schon genug, wer nur im Glauben stirbet.

9. Bin ich hin, kann ich mich nicht mehr regen, sorgt ihr nun, worauf ihr mich wollt legen: die Schädelstätte schenkt mir Jesu Kreuz zum Leichenbette.

10. Wascht mich immer, wie ihr könnt, aufs beste, gebt euch Mühe mit dem kalten Reife: doch denkt im Fleiße, Jesus wascht ihn selbst mit seinem Schweiß.

11. Seht ihr seinen Leib in Lächer hüllen: Ey die müssen eure Thränen stillen, die Todtenbinden einst auch mir gelassen umzuwinden.

12. Macht sein Ende Schmerz und Schmach beschwerlich; o!

so ist doch sein Begräbniß ehrlich; so wirds euch glücken, mich mit Ehren in die Gruft zu schicken.

13. Ach wie wird, nach überstandnen Plagen, der Beschluß von meinen Lebenstagen, allhier auf Erden, mir, wie ihm, ein selger Frentag werden.

14. Ach wie sanfte wird mein Leib im Grabe, wenn ich mit dem Tod gekämpft habe, nach meinem Siegen, neben unsers Lebens Leiche liegen.

15. Meine Grabschrift hab ich auch gefunden, ihre Farbe fließt aus Jesu Wunden: wer mich begräbet, schreibt: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet.

M. A. J. W.

Mel. O wie selig seyd ihr d.

31. Schlaf, erblakter Freund, für andern Freunden! Ruhe nach der Wut von deinen Feinden, die rasend wachte, bis sie dich allhier außs Lager brachte.

2. Hier erwürgt sie dich, du Heil der Erden, daß bey den entsetzlichen Beschwerden dein Sterbette seines gleichen in der Welt nicht hätte.

3. Doch dir muß durch Vor-schub frommer Männer, deiner Unschuld ehrfurchtsvolle Kenner, die nun erschienen, selbst dein Kreuz zum Ehrenbette dienen.

B 4

4. Ist

4. Ist dein Leichnam nicht in deren Händen, die auf dein Begräbniß alles wenden? um uns zu lehren, hier entschließ der große Fürst der Ehren.

5. Hat es nicht die Vorsicht so gelenket, daß die Freunde, die dich eingesenket, die Kammer trafen, da du liegen solltest, auszuschlafen?

6. Sorgt nur! holt, betrogene Gemüther, Riegel, Stein, und Siegel! Laßt die Hüter das Grab verrennen! Seht ob ihn der Tod wird halten können!

7. Zittert unbefonnene Verächter! bald gesticht euch der bestochne Wächter zu euren Schanden: warlich, er ist den noch auferstanden!

8. Seelenfreund, gieb mir, was ich verlange, macht mir einst mein letztes Lager bange, laß mich im Kränken an dein ängstlich Sterbebette denken.

9. Ehrt man mich gleich nicht, wenn ich gestorben, mit der Ehre, die ich mir erworben, bin ich zufrieden, wenn ich selig, Herr, in dir verschieden.

10. Gottes Vorsicht will ichs überlassen, welches Mäßen meinen Staub soll fassen, damit dem Leibe, wenn er schläft, die Stätte sicher bleibe.

11. Weil ich weiß, mit mir entschläft mein Jammer, geh ich freudig in die Todtenkammer, in dieser eben schlaf ich aus zu einem bessern Leben. M. J. A. W.

VII. Auf das Fest Maria Verkündigung.

Mel. Jesus meine Zuvers.

32. **H**ERR, welch Neues schaffst dein Rath! soll ein Weib den Mann umgeben? der ein ewigs Leben hat, fängt an als ein Kind zu leben, dieses Wunder ist sehr groß: Gott liegt in der Mutter Schoos.

2. Heiliger und guter Geist! sey vor dieses Werk gepriesen; denn, was gut und selig heist, hast du uns! dadurch erwiesen, daß von dir der HERR und Christ wunderbar empfangen ist.

3. Dieses Wunder wollen wir tief in unsre Herzen schreiben! wir bewundern für und für: Mutter, und doch Jungfrau bleiben. Ist es nicht ein Wunderding, da die Magd den HERRN empfing?

4. Dieser heist Immanuel, und des Höchsten Kraft und Stärke. O wie freut sich meine Seel über solche Wunderwerke! Jesus, den der Himmel hält, kommt vom Himmel auf die Welt.

5. So gewiß, so wunderbar, wird der Gottes-Sohn geboren, und es wird der Engel-Schaar ihn zu loben auferfohren: Ehre sey Gott in der Höh! Fried auf Erden täglich steh.

6. Hei-

6. Heiligster Marien-Sohn! Großer Gott von Gott entsprossen! Nunmehr sind wir Menschen schon deines Vaters Reichsgenossen. Vor dich danken wir dem Herrn, Jesu! heller Morgenstern! M. C. R. Mel. Dieses ist der Tag der.

33. Heute ist uns der Tag erschienen, worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob, und sammt ihnen alle Väter längst gehofft, dran sich Abraham erquicket, als er ihn im Geist erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! welchem sonst kein Tag nicht gleicht, seit dem, daß jemals die Sonne hat um dieses Rund geleuchtet; O der hochgewünschten Stunden, die sich nunmehr eingefunden!

3. O der Anfang unsrer Freuden; sey begrüßt, gewünschtes Licht! als mit dem uns armen Heyden ist ein neuer Trost anbricht, und für welchem wir ehedessen stets in lauter Nacht gefessen.

4. Nunmehr triefst des Heiles Regen, von des Himmels Hüh herab, und die Wolken schütten Segen. O der großen Wundergab! Gott der Herr kommt selbst auf Erden, ein wahrhafter Mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchste Höhe mit dem tiefsten Thal vereint, Ehre nimmt die

Schmach zur Ehe. Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kömmt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen!

6. Jungfrau, so die Keuschheit selber, du gebenedeytes Weib, statt der hohen Stern gewölber, wird dein unbefleckter Leib heut zum Gotteschron erlesen, du empfängst ein ewig Wesen.

7. Hier ist Gottheit in dem Kinde, Tochter, du mußt Mutter seyn, selbst das Heil wird hier zur Eünde; du empfängst, und bleibst doch rein: Jungfrau bleiben, schwanger gehen; kann allhier besammeln stehen.

8. O Geheimniß! dessen gleichen man auf Erden nie gesehen; dieses ist ein Wunderzeichen, das von Gott heut ist geschehn, welches kein vernünftig Simmen kann begreifen noch gewinnen.

9. Vater und doch Kind dardaneben! unser Bruder, Fleisch und Blut! ach! was können wir dir geben für dies allzu-grosse Gut? Hilf doch, daß wir mit Verlangen geistlich dich, o Herr! empfangen.

Job. Francke.

Mel. Ein Kindelein so löbel.

34. Immanuel! laß deinen Geist mich dein Geheimniß lehren, dich, Jesum, der du Gottmensch heißt

heißt, in Demuth zu verehren, er ist ein Gott vor aller Zeit, und hochgelobt in Ewigkeit, und doch im Fleisch erschienen. Geheimniß! du bist kindlich groß, der HERR macht seine Knechte los, und muß für diese dienen.

2. Denn über seiner Mutter Leib war Gottes Geist gekommen, und da umgab den Mann das Weib, da hat Gott angenommen die wahre menschliche Natur; allein es ist die Menschheit nur selbstständig in dem Sohne, doch so, daß aller Gottheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleisch, des höchsten Kraft wird schwach wie andre Kinder, ihm fehlt kein Theil noch Eigenschaft, nur war er nicht ein Sünder. Der zwei Naturen Einigkeit in der Person kann keine Zeit, auch selbst der Tod nicht scheiden. Gott ist ein Mensch, ein Mensch ist Gott, Gott kam zur Welt, Gott duldet Spott, ein Gottmensch mußte leiden.

4. Die heilige Vereinigung, die wir erstaunet sehen, ist gar nicht durch Verwandlung, auch nicht vermischt, geschehen, doch macht das ungetrennte Band noch ein Geheimniß mir bekannt, das die Ge-

meinschaft weist, da man die mitgetheilte Kraft und der Naturen Eigenschaft am ganzen Christo preiset.

5. Im Fleische ward Gott offenbar, das Leben ist erschienen, er ist, eh Abraham noch war, Gott sollt durch Blut versöhnen: die Menschheit hat mit aller Pracht, auch göttliche Gewalt und Macht. im Himmel und auf Erden, der zwei Naturen große Kraft hat ungetrennt gewirkt, und schafft, daß wir versöhnet werden.

6. Dies alles ist geheimnißvoll. Vernunft, gieb dich gefangen, mein schwaches Fleisch, die Erde soll in Jesu herrlich prangen, der nahm mein Fleisch und Blut an sich, die Einigkeit vereinigt mich dem Heile, das mich heilet. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, in der Gemeinschaft ist gemein, was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan! mein Glaube kann hierauf ganz fest und sicher bauen, mit Freuden end ich meinen Lauf, das Wunder dort zu schauen. Der Gottmensch, der für mich hinstarb, Immanuel, der mich erwarb, heißt Wundersam mit Namen; mein Fleisch wird ihn erhebet sehn; Ach Gott! wie bald wird dies geschehn? Ja komm, HERR Jesu! Amen.

M. M. E. Krause.

VIII. Von

VIII. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Machs mit mir, Gott.

35. Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: Dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt die sie nicht faßt, nennt's fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht.

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub

es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den grossen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Wer nur den lieben G.

36. Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze du, erlöste Schaar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde! was kannst du mir schaden? nun erweckst du keine Noth, alle Schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi Tod; das Gesetz hat er erfüllt, also Fluch und Zorn gestillt, und mir, durch sein Wiederleben, die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle! schweig von deinen Banden, Strick und Ketten sind entzwen; da mein Jesus auferstanden, bin ich vom Gefängniß frey, und wie seine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, so ist seinen Reichs-genossen nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangennamen, Satan! noch zu schrecken

schrecken hat, denn hier ist des Weibes Saame, der dir deinen Kopf zertrat, der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Christo siegen, mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn; die mit Jesu sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn, also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus mein Erlöser lebet!

6. Jesus, mein Erlöser, lebet! welches ich gewißlich weiß, gebet, ihr Erlösten! gebet seinem Namen Dank und Preis, sieget, singt Halleluja! rufet, ruft Victoria! singt und ruft in allen Landen; Heut ist Christus auferstanden.

E. Neumeister.

Nel. Was Gott thut das.

37. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen, dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewigen Ruhe kommen.

2. Ach! kam die Stunde bald heran: die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich,

im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben, in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bist, an den ich glaube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Heuchler decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Nel. Es ist genug, so.

38. Ich habe genug! mein Jesus lebet noch, der mich vergnügen kann, er hat den Zorn des Vaters ausgesöhnt, und für mich genug gethan, kann er im Tode nicht verderben, so werd ich auch nicht ewig sterben. Ich habe genug. ;:

2. Ich habe genug! mein Jesus ist mein Haupt, ich bin sein theures Glied, das neigte sich mit großem Angstgeschrey, als er am Kreuz verschied. Nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe genug. ;:

3. Ich habe genug! mein Jesus ist mein Herr und theurer

rer Lebensfürst; der hat ein Herz, das nach der Menschen Heil und Wohlergehen düst. Wo sich der Herr hat hin gegeben, da soll der Diener Gleichfalls leben. Ich habe gnung. :;

4. Ich habe gnung! mein Jesus ist mein Glanz und heller Gnadenschein. Dies Freudenlicht läßt keinen ohne Trost und unbergnügt seyn, denn von derselben Osterpersonne kommt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich habe gnung. :;

5. Ich habe gnung! nur zeuch mich, Herr, nach dir, damit ich aufersteh, weil du auferstehst, und endlich wohl vergnügt zu deiner Freud eingehst. Zeuch mich aus dieser Leibes-hölle, so rufer die erfreute Seele: Ich habe gnung. :;

M. J. J. Möller.
Mel. Es ist das Heil uns.

39. Mein Heiland lebt, er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ist, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Erquien. Ich bin getrost und un verzagt, weil du

den Deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwerfung Staub sich neu gebildet erheben, wenn du, o grosser Lebensfürst! nun denen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Fortbin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o HERR! geleitet, werd ich in deinem Himmereich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Sorgen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftige Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit

heut uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frolockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein besseres Leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

40. **W**achet auf! so ruft die Stimme, einst nach der Zeit, der Engel Stimme, verläßt das Grab, verläßt die Gruft, wachet auf, erlöset Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei: Erwacht! Halleluja! macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein grosser Tag ist da.

2. Erd und Meer und Hölle leben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihn ist Gnade, Treu und Wahrheit! der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosanna! Erlöser, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen, wir sind zum Leben durch-

gedrungen! am Ziel sind wir beim grossen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! wir schaun ihn ohne Hülfe, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! kein Auge sahe sie, dem Ihr erscholl sie nie, diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

Mel. Christus, der ist mein.

41. **W**illkommen, Held, im Streite, aus deines Grabes Kluft! wir triumphiren heute um deine leere Gruft.

2. Hier liegen die Philister, die Simson hat erlegt, und deines Reichs Verwüster sind gänzlich ausgelegt.

3. Hier schwinnt in seinem Blute der Riese Goliath; und uns ist wohl zu Muth, weil er verspielet hat.

4. Hier ist der alten Schlange der harte Kopf zerknirscht, und uns ist nicht mehr bange bey dir, o Siegesfürst!

5. Der Feind wird Schauge tragen, und heisst nunmehr ein Spott. Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

6. In der Gerechten Hütten schallt schon das Siegeslied: Du trittst selbst in die Mitten, und bringst den Ofterfried.

7. Ach theile doch die Beute bey deinen Gliedern aus: wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

8. Schwing

8. Schwing deine Sieges-
fahne auch über unser Herz, und
zeig uns einft die Bahne vom
Grabe himmelwärts.

9. Laß unser aller Sünden
als Grab verscharrt seyn, und
einen Schatz hier finden, der
ewig kann erfreun.

10. Wir sind mit dir gestor-
ben, so leben wir mit dir.
Was uns dein Tod erworben,
das stell uns täglich für.

11. Wir wollen hier ganz
fröhlich mit dir zu Grabe gehn;
wenn wir nur dorten selig mit
dir auch auferstehn.

12. Der Tod kann uns nicht
schaden, sein Pfeil ist nunmehr
stumpf. Wir sind bey Gott
in Gnaden, und rufen schon:
Triumph!

Benj. Schmolcke.

bedacht, daß es sollt erfüllet
werden, Herr, dein Opfer ist
vollbracht. Denn da du für
uns gestorben, ist uns Gnad
und Heil erworben, und dein
siegreich Auferstehn läßt uns
einft dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Ge-
schäfte, in des Himmels Hei-
ligthum: die erworbnen Ge-
genskräfte durch dein Evange-
lium allen denen mitzutheilen,
die zum Thron der Gnaden ei-
len. Nun wird uns durch dei-
ne Hand Heil und Segen zuge-
wandt.

4. Du gedenkest stets der
Deinen, bleibest ihnen ewig
treu, zählst die Thränen, die sie
weinen, und siehst ihnen mäch-
tig bey. Du verschaffst, daß
ihren Glauben keine Feinde mö-
gen rauben, und wirkst in des
Vaters Haus ihnen eine Woh-
nung aus.

5. Die Verdienste deiner Lei-
den stellst du deinem Vater
dar, und vertrittst mit Macht
und Freuden deine theur erlö-
ste Schaar: bittest, daß er
Kraft und Leben deinem Volke
wolle geben, und sie einft nach
dieser Zeit auch erhöhn zur
Herrlichkeit.

6. Doch vergiffst du auch
der Armen, die der Welt noch
dienen, nicht; weil dein Herz
dir aus Erbarmen über ihrem
Elend bricht: bittest, daß Gott
ihrer schon, daß er nicht nach
Werken

IX. Von der Himmelfahrt Christi.

Mel. Alle Menschen müssen.

42. Großer Mittler, der
zur Rechten Gd-
tes, seines Vaters, sitzt, und
die Schaar von seinen Knech-
ten in dem Reich der Gnaden
schützt: in der königlichen Kro-
ne prangst du auf der Gottheit
Throne, dir bringst aller Engel
Heer stets in Demuth Preis
und Ehr.

2. Dein Geschäft auf dieser
Erden, wie es Gdtes Rath

Werken lohne, daß er die, die dich noch ziehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler, o! wir preisen dich, daß du im Heiligtum so viel Treu uns willst beweisen, dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ.

D. J. J. Rambach.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

43. **H**err! du fährst mir Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit; Doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit! Sieh mir, Jesu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimschäfte so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir; wenn ich nach dem Himmel blicke, o, so öffn' ihn gnädig mir! Reize meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde ziehn? da ich

jenseit überm Grabe eine große Hoffnung habe.

4. Diese müsse mir nichts rauben! du erwarbst sie theuer mir; gesund seh ich sie im Glauben, dorten find ich sie bey dir. Dort belohnst du das Vertrauen deiner Gläubigen durch Schaum; und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu; ruffst du frühe oder spätere mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieser Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwingen, und für uns den Sieg errungen.

6. Kömmt du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o so sammle meine Glieder, die Verwesung ist zerstreut; heilge und verklär sie ganz, daß der Leib im Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

44. **K**önig, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein Lob erreicht, Ebenbild von Gottes Wesen, der zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! dir gehört das Recht zum Thron, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Him-

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, HErr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Glück und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächtigen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren, von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen: die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dank erweisen.

5. HErr, in allen diesen Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Befehle, an der Unterthanen Menge, an des Regiments Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Nun herrsch auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf

Dies, Anh.

mich deine Gnade fließen; dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen, dir zur Seiten.

Mel. HErr Christ, der einge.

45. Lobt Gott, ihr seine Knechte! preist Christen, Jesu Reich! wie stark ist seine Rechte! wer ist an Würd ihm gleich? Ihm, der in seiner Krone, selbst auf der Allmacht Throne, doch unser Bruder bleibt.

1. Du HErr der Herrlichkeiten! des Vaters ewiges Wort! du warst vor allen Zeiten, und herrschest immerfort: dein Reich ist groß und prächtig, du bleibst ewig mächtig nach deiner Gottheit Kraft.

2. Und da du, HErr! gekommen, und unsre Knechtsgehalt auf Erden angenommen; so hast du die Gewalt, das Reich, die Macht, das Leben, die dir dein Gott gegeben, der Menschheit mitgetheilt.

3. Doch hast du für die Knechte dich, in der Leidenszeit, entäußert deiner Rechte; da du in Herrlichkeit nunmehr zur Rechten sitzt, und stets dein Reich beschüttest in völliger Gewalt.

4. Die hat dir Gott gegeben im Reiche deiner Macht. Du hast uns in das Leben auf diese

E

diese

diese Welt gebracht. Du bist, dem Ruhm gebühret; dein starker Arm regieret uns und die ganze Welt.

6. Du hast, als du gestorben, dir durch dein eignes Blut dein Gnadenreich erworben, da du, die Satans Wut von Gottes Gnade trennte, durchs Wort und Sacramente zum Erbtheil sammeln willst.

7. Ja, König! du regierest das Reich der Herrlichkeit, wo selbst du triumphirest; wo nach vollbrachtem Streit der Engel Jubel klingen, dir die Verkärten singen: Dank dem erwürgten Lamm!

8. Wohl mir! auch ich gehöre zu deinem Reich. Wohl mir! dir dienen, Herr, ist Ehre, ich leb und sterbe dir! dein Gnadenreich zu mehren, gehorsam dich zu ehren, sey stets mein größter Ruhm!

9. Gerechtigkeit und Frieden und Freude giebt dein Reich, das du auch mir beschieden. Besitz ich also gleich von Erdengütern wenig, so macht mich doch mein König an Himmelsgütern reich.

10. Er, er lehrt mich bekriegen der Sünde Tyrannen, hilft mir im Kampfe siegen, und macht mich wirklich frey, und wer mit ihm hier streitet, dem hat er dort bereitet der Ueberwinder Lohn.

11. Herr, leg auch mir die

Krone des Lebens ewig bey, daß ich vor deinem Throne des Sieges mich erfreu. Hilf du mir mich regieren: hilf du mir triumphiren. Herr, hilf, so kömmt dein Reich.

Mel. Erschienen ist der Herrl.

46. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immangel! o stärk im Glauben unsre Seel. Halleluja.

2. Du sitzt auf der Himmel Thron als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht? drum bleibst du unsre Zuversicht. Halleluja.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur! Halleluja.

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt: durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja.

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewigs Heil. Halleluja.

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du held von

X. Von der Sendung des heiligen Geistes. 35.

von unserm Fleisch und Blut!
bist unser Trost und höchstes
Gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, ist
dir bekannt. Der Segen ist in
deiner Hand. Von keinem
Frommen bist du fern; du siehst
auf ihn, und hilfst ihm gern.
Halleluja.

8. Sieh auf uns gnädig al-
lezeit vom Throne deiner Herr-
lichkeit! Hilf unserm schwachen
Glauben auf, und heilge unsern
Lebenslauf. Halleluja.

9. Gen Himmel fuhrest du
als ein Held. Als Herr und
Richter aller Welt wird dich
dereinst der Erbkreis sehn. Laß
uns dann freudig vor dir stehn.
Halleluja.

10. Dann triumphirt der
Glaub an dich. Dann jauch-
zen wir dir ewiglich. Hilf uns
dazu, Herr Jesu Christ! der
du zur Rechten Gottes bist.
Halleluja.

X. Von der Sendung des heiligen Geistes.

Mel. O du aller süßste Freude.

47. Der du uns als Vater
liebst, treuer Gott,
und deinen Geist denen, die
dich bitten, giebest, ja, uns
um ihn bitten heißt: demuths-
voll steh ich vor dir: Vater!
send ihn auch zu mir, daß er

meinen Geist erneue, und ihn
dir zum Tempel weihe.

2. Ohn ihn fehlet meinem
Wissen Leben, Kraft und Frucht-
barkeit; und mein Herz bleibt
dir entrissen, und dem Dienst
der Welt geweiht, wenn er
nicht durch seine Kraft die Ge-
sinnung in mir schafft, daß ich
dir mich ganz ergebe, und zu
deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht
erkennen, Jesu! noch mit
ächter Treu meinen Gott und
Herrn dich nennen, siehet mir
dein Geist nicht bey. Drum so
laß ihn kräftiglich in mir wirken,
daß ich dich glaubensvoll als
Mittler ehre, und auf deine
Stimme höre.

4. Ewge Quelle heiliger Gü-
ter, hochgelobter Gottes-Geist!
der du menschliche Gemüther
besserst, und mit Trost erfreust!
nach dir, Herr, verlangt
auch mich; ich ergebe mich an
dich. Mache mich zu Got-
tes Preise, heilig und zum Him-
mel weise.

5. Fülle mich mit heiligen
Trieben, daß ich Gott, mein
höchstes Gut, über alles möge
lieben, daß ich mit getrostem
Muth seiner Vaterhuld mich
freu, und mit wahrer Kindes-
treu stets vor seinen Augen
wandle, und rechtschaffen denk
und handle.

6. Geist des Friedens und
der Liebe! bilde mich nach dei-
nem

nem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichterung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergeltung flehn. Mache täglich Ernst und Treu sie zu bessern in mir neu: zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen nieder schlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Nothen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. O König, dessen Maj.

48. Du mein Herz, und singt, daß du den Sohn gege-

ben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt und unbegänglichs Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilfst ihnen zu bekehren: der ganze Erdbreis hört erfreut die Botschaft unsrer Seligkeit: Vernunft und Wahrheit siegen; das Laster und die Blindheit flieht; wo man den Finger Gottes sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesus wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh; der Geist der Stärke stärkte sie in Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Könia treu, bekannten seinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch igt bist du der Geist der Kraft, noch igt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft. O: s Hölleereichs Zerstörer. In Sündern wirfft du Ruß und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud und

X. Von der Sendung des heiligen Geistes. 37

und Muth in Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts der Liebe, den Gott den Bethenden verheißt, ach, heilige meine Triebe! schaff du in mir ein neues Herz, gib wahre Buß und Sündenschmerz, hilf mir im Glauben bethen. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

Mel. O du aller süßste Freud.

49. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hilfsreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey, o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrt du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe;

daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhehn; seinen Willen zu vollbringen, muß se mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüthe versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Besserung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Bethen, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden, stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelassenes Herz, laß mich selbst in Todes-schmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden.

Mel. Liebster Jesu, wie sind.

50. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählt, sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir

mir des Geistes Gaben, durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verlohren: heiliger Geist, mein Herr und Gott, mache du mich neu geboren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben.

3. Treibe weg die Anstrengung falscher zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken; wenn ich mich von dir entferne, wo ist's, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedanke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden fränke; doch nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring, und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hoffnung sey stets die Zierde meiner Seele: in Versuchung steh mir bey, daß ich stets das Beste wähle. Gib mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl: und des Gottesdienstes Pflichten, wie du forderst, wie

ich soll, ohne Heuchelei verrichten; christlich leben, selig sterben, und dein Himmelreich ererben.

XI. Auf's Fest der heiligen Dreieinigkeit.

Mel. Komm heiliger Geist.

1. Anbethung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir gefallen! Laß, Menschen, deiner Liebe uns freun, und ewig ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder, fällt vor dem Gott der Liebe nieder, und bethet an! und be-
thet an!

2. Er hat uns gemacht! wir sind sein! du bist die Lieb, und wir sind dein! wie groß und viel sind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdbreis und in dir, o Höchster, sind und leben wir. Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erden wohnen, uns Sterbliche! uns Sterbliche!

3. Der Heilige schont unsrer Schuld, und trägt uns Sünden mit Geduld auf seinen väterlichen Armen: mit Liebevollen Erbarmen verkürzt er unsrer Prüfung

Prüfung Zeit, und lohnest uns mit Seligkeit. Er überschütet uns mit Freuden, und schickt zu unserm Heil uns Leiden, der Gnädige! der Gnädige!

4. Anbethung und Dank, Ehrste, dir, verlorne Sünden waren wir? Du bist, ein Gluck für uns, gestorben, hast ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die Sünd ihn, treu dir bleibt der soll, besreyt vom Fleisch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des HErrn, wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben: Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrst uns leben, hilffst uns sterben; und weisest uns zu Himmelsrben durch Christi Tod, durch Christi Tod.

6. Anbethung und Dank bringen wir, dreieiniger Jehova dir! es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, des Zuvorsicht du bist! Jehova, deinem grossen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Halleluja! Halleluja!

Mel. Sey Lob und Ehrdem. oder:

Nun freuet euch lieben Christ.

52. Der HErr ist Gott, und keiner mehr.

Frolocht ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der HERR ist groß! Sein Nam ist groß; er ist unendlich grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Groß ist er stets, und auf einmal nie grösser oder kleiner. Wer forschet seiner Jahre Zahl? Nur er war stets, sonst keiner! Die Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er noch eher, als die Himmel!

3. Des Ewigen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nun offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? er kennt uns, kennet was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke, seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weis er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, wo

40 XI. Aufs Fest der heiligen Dreieinigkeit.

sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge. Hüßte keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr! für seiner Fülle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig aut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergilst mit Wonne! du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Es woll uns Gott zc.

53. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen, und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier, und ewig

einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir bethen dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus grosser Huld, selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleihe uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu! ewiger Gottes-Sohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des Vaters Thron, der Weg uns wieder offen. Uns zu befreien von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heiliger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren, stärk uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben, und du

XII. Auf das Fest Johannis des Täu- 41

du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

nen straft. Auf seiner Seele ruht Eliä Geist und Kraft.

* XII. Auf das Fest Johannis des Täu- fers.

Mel. Nun danket alle Gdt.

54. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffnest du, Gdt, die Hülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint, du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gdt, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren, gebietet Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den jenes Engels Mund verhießen, sollt allein der keuschen Jungfrau Sohn ein würdger Herold seyn.

3. Du willst durch ihn die Welt, von deinem Heil belehren; und ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm, der Stumme schnell beredt, und weißagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, scheinend Licht, ein mächtiger Befehrer, ein heiliger Eiferer, der ohne Scho-

5. O welch ein Gnadenwort! o welche süße Stimme, die in der Wüst erschallt: Gdt straft nun nicht im Grimme, die sündenvolle Welt. Sein Himmelreich ist nah; denn, der die Welt mit Gdt versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit! ihr Sünder, nehmts zu Ohren! freut mit Johanne euch! wie er, noch ungehohren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin, verweist er seine Jünger, allein auf Jesum zeigt sein ausgespreckter Finger. Seht, das ist Gdtes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird, und alle Sünden trägt.

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weist, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer, seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gdt begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre, verherrliche noch stets, Gdt, deines Rahmens Ehre. Wer Buße thut und gläubt, hat Trost auf allezeit. Wer Buße thut und gläubt, der bleibt in Ewigkeit.

Es

Mel.

Mel. Was Gott thut, das.

55. **G**ott, dem kein Ding unmöglich ist im Himmel und auf Erden, der bald der Mutter Leib verschließt, bald läßt fruchtbar werden, der aller Welt vor Augen stellt, es sey in seinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du hast einmal ein Wort geredt in Zacharias Tagen, drum muß auch die Elisabeth ein Kind im Alter tragen. D laß mich nicht, was dein Mund spricht, für zweifelhaftig schätzen, ja Felsen darauf setzen.

3. Auch mich zog damals deine Hand aus meiner Mutter Leibe, du hast mich, eh ich war, gekannt: ach! diese Wohlthat schreibe in meine Brust, daß ich mit Lust allzeit daran gedenke, und mich dir gänzlich schenke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, ist auf dein Buch geschrieben. D lasse mich bis in mein Grab desselben Deutung üben. Der ist dein Elieb, der sich bemüht dem Guten nachzuahmen, sonst hilft kein schöner Namen.

5. Ein Zacharias preiset dich. Ich folge dem Exempel. Dein guter Geist bereite mich zu einem Ehrentempel: so stimm ich an, so gut ich kann, dein Lob auf meiner Zungen, wird hier, wie dort, besungen.

6. Gelobet sey Gott Israel, du hast dein Volk erhört, das Herrn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus begehret. Wir sind erlöst, und auch getrost, was du vorlängst versprochen, das hast du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht ist nun gebeugt, weil der Erretter kommen, du hast Barmherzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen, dein Bund und Eyd ist uns verneut nicht Abraham alleine, die Helden sind auch betne.

8. Die Finsterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr ganz zurücke, der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke. Der Friedensschluß setzt unsern Fuß aus allen Todeschatten, die uns verdunkelt hatten.

9. Ach! ist uns so viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erschienen, so mach auch unser Herz bereit ihm Lebenslang zu dienen. Kein ander Heil wird uns zu Theil, Vergebung unsrer Sünden ist nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor JE zu her, wir folgen seinen Schritten; und ob es in der Wüsten wär, soll uns niemand verbieten, ihm nur allein getreu zu seyn, bis wir in Zions Auen der Sonnen Aufgang schauen.

Benj. Schmolcke.

Mel.

XIII. Auf das Fest Mariä Heimsuchung. 43

Mel. Meinen Jesum laß ich.

56. **M**eine Seel erhebet dich! Herr, des Himmels und der Erden! und mein Geist erfreuet sich, daß du Gott! mein Heil willst werden; du hast meines Herzens Flehn und mein Elend, ange-
sehn.

2. O wie selig wird man mich über meinem Glauben preisen! grosse Dinge zeigen sich, die du kannst an mir be-
weisen. Deines Namens Heiligkeit und auch deine Macht geht weit.

3. Du bist voll Barmherzigkeit über denen, die dich scheuen: doch dein Arm will allezeit die Hoffärtigen zerstreuen. Du zerbrichst der Stolgen Thron, und bist der Verachtung Lohn.

4. Du giebst deine Güter her denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läßt du leer, die sich sonst in Wol-
lust weiden. Deinem Diener Israhel, hilfst du an Leib und Seel.

5. Sey gelobt, Israhels Gott! du hast dein Volk heim-
gesucht, und machst unsern Feind zu Spott, der uns hat bisher gesuchet. In dem Hause Davids steht dein gewaltiges Horn erhöht.

6. Wie vor Zeiten ist gesagt durch die Lippen der Propheten, so muß den, der uns geplagt, deines Mundes Athem tödten.

Du hast an den Bund gedacht, der mit Abraham gemacht.

7. Dein erlöstes Volk soll dir ohne Furcht im Leben die-
nen, weil ihm in den Finstern hier angenehmes Licht erschie-
nen; auch des Todes Schat-
ten weicht, weil der helle Tag erreicht.

8. Ach besuch uns auch noch heut, o du Aufgang aus der Höhe! gib, daß unser Fuß allzeit auf dem Weg des Frie-
dens gehe, bis man aus der Wüsten geht, und in Zions Grängen steht.

Venj. Schmolcke.

XIII. Auf das Fest Mariä Heimsuchung.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

57. **M**it sehnlichem Verlan-
gen, die Freundin zu umfassen, Elisabeth zu sehn, sie liebevoll zu begrüßen, ihr Schicksal bald zu wissen, steht man Mariam eilig gehn.

2. Dies ist die Art der Liebe, sie sucht aus regem Triebe nicht nur ihr eigen Heil; sie nimmt, des Herren Willen gehorsam zu erfüllen, auch an des Näch-
sten Schicksal Theil.

3. Kaum hatte die Gerechte aus Aarons Geschlechte, Ma-
riens

ines Gruß gehört, so wallt ihr Herz für Freuden, und bald wird Gott von beyden, durch einen frohen Dank verehrt.

4. Des Herren Wahrheit preisen, die das, was sie verheissen, ohnfehlbar thut und hält, mit hoherfreuter Seelen die Wunder Gottes zählen, ist das, was ihrem Geist gefällt.

4. Sie kommen nicht zusammen, den Nächsten zu verdammen, wie nur der Tadler spricht: Einander zu erbauen, ihr Herze zu vertrauen, das machen sie zu ihrer Pflicht.

6. In diesen Rath der Frommen, soll auch mein Herze kommen, (nicht wo der Spötter sitzt,) die Fehler zu verzeihen, den Nächsten zu erfreuen, mit dem, was Leib und Seele nützt.

7. Doch soll vor andern allen, des Herren Ruhm erschallen, der soll mein Loblied seyn, wenn andre sich an Schätzen der eiteln Welt ergötzen, will ich mich meines Heilands freun.

M. W. S. S.

XIV. Am Feste Michaelis.

Mel. Nonnen alle Wäld.

58. Du Herr der Seraphim! dem tau-

send Engel dienen, stets zu Gebote stehn; Gott, aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhen.

2. Die Mächten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebst du zu meiner Macht. Sie schaun im hellen Lichte, dein herrlich Angesicht, doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte, beschützt deine Rechte, durch ihren Bestand in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angst und Noth mich schrecken, daß mich kein Leid betrübt. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen; so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein. O laß mich nichts bestecken, auch wenn mich Schatten decken, stets diese reinen Geister scheun.

7. Hilf Aug und Herz be- zähmen, kein Aergerniß zu neh-

nehmen, lehr mich behutsam seyn, nie durch ein sündhaft Leben dem Nächsten Anstoß geben, denn dieses stürzt in ewige Pein.

• 8. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein; da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich seyn.

Benj. Schmolcke.
Mel. Herzlich thut mich verl.

59. Gott, meines Lebens Meister! du Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron bestellst! Wie herrlich mußt du wohnen, wie groß mußt du nicht seyn, da Cherubim und Thronen sich deinem Dienste weihn.

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind, bis daß heut oder Morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphim in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, vor deinem Angesicht.

3. Von keinem Leib bedeckt, sind sie ganz Kraft und Geist, von dem ganz unbefleckt, was schwach und sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand; weil ihnen Gott sich zeigt, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde, bey Gott, und altern nicht, sind wachsam und ge-

schwinde, geschmückt mit Glanz und Licht. Nichts schwächt ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn: und das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

7. Sie sind die Hochvertrauten des Herrn Zebaoth, die ihn vom Anfang schauen, ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig entzückt jedes Ohr, und jeder drängt sich eilig, so bald Gott winket, vor.

6. Wie manches Wort der Freude thut uns ihr froher Mund, zum Trost in unserm Leide, auf Gottes Rathschluß kund; sie waren Christi Boten, da er geboren ward, und aufstand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! sey hochgepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellst, die uns auf unsern Wegen hilfreich zur Seite stehn, wenn wir o Herr, um Segen und Hülfe zu dir stehn.

8. Die Zeit wird auch eint kommen, da ich verklart und rein, nun aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn; dann schalt in ihre Ehre, mein hoher Lobgesang, und brinat dir ewig Ehre, Anbethung, Preis und Dank.

L. Neumeister.

Mel.

Mel. Meinen Jesum laß.

60. **H**err, du hast in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel, diesen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz ist voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein, wie die guten Engel sehn?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut, hilf du, daß ich geistlich werde; gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich als dein liebes Kind allzeit himmlisch seyn gesinnt.

3. Mache mir dein Werk bekannt durch des heiligen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand, wie ein Engel Gottes, habe. Bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht seyn.

5. Unſre Welt ist voll Gefahr, wie ein stürmisch Meer voll Wellen; sende deiner Engel Schaar, daß sie sich zu mir gesellen; auch da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ster-

ben, und damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen! wenn die Bösen in den Psuhl mit dem Satan werden gehen, und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

C. Neumann.

Mel. Werde munter mein.

61. **H**öchster, dessen starke Rechte Zusage, Schirm und Schatten giebt, der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieser grossen Welt alles, was er schuf, erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphim jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen bejuthen, sind sie, wenn du winkst, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach! was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? Wie hältst du uns so hoch! deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

XV. Vom

XV. Vom Gesehe.

Die 1. Tafel.

Mel. Wer nur den lieben G.

62. Du, Vater, deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrist giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt! und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehen, Schöpfer der Natur.

4. Laß mich, um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebet, kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst

vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewigen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nüßt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Wer nur den lieben G.

63. O Gott, dich fürchten, kindlich scheuen, ist unsre höchste, größte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken, sie müsse meine Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken, die vor dir heilig sind und rein. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allge-

genwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gdt zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß dein Gericht mich nie vergessen, und wirke wahre Buß in mir, damit ich nicht stolz und vermessen, der Gnade Seligkeit verlier, die mich bey aller Missethat, so liebeich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewiges Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemüht.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt, mich das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und mich, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassst alle Heuchelei. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab,

so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gdt, deine Furcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Die II. Tafel.

Mel. Nun danket alle Gdt.

64. **G**ieb mir, o Gdt, ein Herz, das den Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet: ein Herz das Eigennuz und Reid, und Härte fliehet, und sich um andrer Glück, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürstigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn, nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gdttsdienst. Auch unbemerkt von ihnen muß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an, nein, was ich Brüdern thu, das sey dir Gdt gethan.

4. Ein Trank, mit dem mein Dienst dem Dürstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt, nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt

5. Eilt wo ein boshafft Herz,
Unfrieden anzurichten, so laß
mich sorgsam seyn, der Brü-
der Zwist zu schlichten. Aus
Schmähsucht kränke nie mein
Mund des Nächsten Ruh; er-
rühme sein Verdienst, deck sei-
ne Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o
Gott, du sprichst! Ich will
vergessen. Drum laß mich
fülle sein, wenn Menschen
auf mich schelten. Gieb, daß
ich dem verzeh, der mir zu
schaden sucht, den liebe, der
mich haßt, den segne, der mir
flucht.

7. Doch laß mich nicht al-
lein auf zeitlich Wohlergehen
mit eingeschränktem Blick bey
meinem Nächsten sehen. Noch
stärker müsse mich sein ewig
Glück erfreuen, noch mehr sein
Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben
wankt, im Glauben zu bestär-
ken; den, der noch sicher ist
bey seinen Fleischeswerken, von
der verkehrten Bahn des La-
sters abzuziehn, dazu verleih
mir Kraft, und segne mein
Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr
meiner Seelen Triebe, durch
deine Lieb und Furcht zu wahr-
er Menschenliebe. Wer nicht
den Nächsten liebt, geht nicht
zum Himmel etc. Laß diese
Wahrheit, Gott, mir stets vor
Augen seyn.

Zitt. Anh.

Mel. Nachs mit mir Gott.

65. So jemand spricht:
ich liebe Gott;
und haßt doch seine Brüder,
der treibt mit Gottes Wahr-
heit Spott, und reißt sie ganz
darnieder. Gott ist die Lieb,
und will, daß ich den Näch-
sten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter
hat, und sieht die Brüder lei-
den, und macht den Hungri-
gen nicht satt, läßt Nackende
nicht kleiden; der ist ein Feind
der ersten Pflicht, und hat die
Liebe Gottes nicht.

3. Wir haben einen Gott
und Herrn, sind eines Leibes
Glieder; drum diene deinem
Nächsten gern, denn wir sind
alle Brüder. Gott schuf die
Welt nicht bloß für mich, mein
Nächster ist sein Kind, wie ich.

4. Ein Heil ist unser aller
Gut. Ich sollte Brüder haf-
sen, die Gott durch seines
Sohnes Blut so hoch erkaufen
lassen? Daß Gott mich schuf
und mich versühnt, hab ich
dies mehr, als sie, verdient?

5. Du schenkst mir täglich
so viel Schuld, du Herr von
meinen Tagen! Ich aber sollte
nicht Geduld mit meinen Bräu-
dern tragen? Dem nicht ver-
zeihn, dem du vergiebst, und
den nicht lieben, den du
liebst?

6. Was ich den Frommen
hier gethan, dem kleinste
D auch

auch von diesen, daß siehst du, mein Erlöser, an, als hätte ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollst ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

7. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist. C. F. Gellert.

XVI. Vom Glauben.

Mel. O Gott! du frommer.

66. Herr, Allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Glehn und Bitten haben: O sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey, damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Lebelang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heyland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratetest; ach, unterstütz auch jetzt mein schwaches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Seegen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange, und dich preis in alle Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

67. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demüthigen Glehn; o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich Gott, mit Ueberzeugung glauben.

ben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich suchst, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreut.

3. Wahrhaftig ist dein Wort, laß mich ihm völlig trauen. Nie wanke meine Treu; laß mich darauf stets bauen. Sieh das ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem was du gebest, vom Herzen folgsam seyn.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr stets theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freyer von schänden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden. Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ewiger Ruh. O stärke im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

Nel. Wer nur den lieben G.

68. Ich habe nun den Grund gefunden,

der meine Hoffnung ewig hält; Wo anderst als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Ein Grund der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; Es sind die offenen Leibesarmen des, der sich zu dem Sünder neigt; er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht!

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn, deswegen kam sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein: Nun ruft sein Wort und Geist uns zu, Kommt her zu mir, bey mir ist Ruh.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christum Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammten statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darcin will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun: Und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, was Leib und Seel erquickten kann; Muß ich des Lebens

Lebens Freuden müssen, und nimmt kein Freund sich meiner an? Scheint die Errettung noch so weit? Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Muß ich selbst an den besten Werken, die ich in dieser Welt gethan, viel Unvollkommenheit bemerken? Dies treibt mich zwar zur Demuth an, doch ist mir auch der Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist: Er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der der Seinen nicht vergift; sie währet ja in Ewigkeit die göttliche Barmherzigkeit.

9. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin; so sing ich einst nach dieser Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. O Gott! du frommer.

69. Mag doch der Spötter Heer des Namens Jesu spotten: Dich, Heiland, bet ich an; du könnst sie auszurotten. Dein Credit ist Thorheit nur dem, der verlohren geht, uns, die der Glaube stärkt, ist's Heil und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten

Sohn, kommst uns mit Gott versöhnen, und uns mit neuem Recht zum ewigen Glück bekehren. O! beides ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn!

3. Wer kann die Majestät der Lieb und Großmuth fassen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich ver-spottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu sehn, der uns ein ewiges Heil erwirbt. Des Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dies müsse mein Vertrauen zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, der Gottheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Und endlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

C. F. Gellert.

Mel,

Mel. Sey Lob und Ehr.

70. **W**enn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich von Bewunderung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenchein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leih, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Gefäß,

den dein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

C. J. Gellert.

Mel. Machs mit mir Gott.

71. **W**er Gottes Wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchte mich allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam

sam übe; wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Furcht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibt. Die Liebe ist, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Liebe! an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

C. F. Gellert.

XVII. Vom Gebet.

Mel. Wer nur den lieben G.

72. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst, er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erscheine vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreuen, und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gde zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines

Menschen Flehn? Ist nicht bloß deine Seligkeit, wann er zu beten dir gebet?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dem? Wer sich der Pflicht zu beten schämt, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglück träfe dich, schämt einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dies denn eine schwere Pflicht? Und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenschaft!

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrauen, daß Gott uns liebt, im Fleisch zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülfe und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum deinen Sohn.

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

73. Herr! höre, Herr, erhöhe, breit deines Namens

Namens Ehre an allen Orten aus, behüte die drey Stände, durch deine Allmächts-Hände, beschütze Kirche, Thron und Haus.

2. Ach! laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schalen zu unsrer Seelen Nutz, bewahr für allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, beut allen Widersachern Trost.

3. Gib du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter seyn! auf Pflanzgen und Begießen laß dein Gedenken fließen, und erndte reichlich Seegen ein.

4. Gib unserm Fürsten Glück, laß seine Gnadenblicke auf unser Zion gehn, schütz ihn auf seinem Throne, und lasse seine Krone in vollem Glanze immer stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, hilf Jedermann zum Recht, daß Fried und Freud sich müssen in unserm Lande küssen, ja segne Herrschaft, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden so Feur als Wasser-Schaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zu nichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Stieb uns beharrlich Fride, mach alle Feinde müde, verleihe gesunde Luft, laß keine

theure Zeiten auf unsre Grenzen schreiten, da man umsonst nach Brode ruft.

8. Die Hungrigen erquick, und bringe dir zurück, die sonst verirret seyn, die Witwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeihn, zeuch uns e zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und, die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn, die Alten heb und trage, auf daß sie ihrer Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisende beschütze, die Sterbenden begleit mit deiner Engel Schaaren, daß sie in Friede fahren zu Zions Ruh und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt: wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen; so ist nun unser Wunsch gewährt.

B. Schmolke.

Mel. Ich heb meine Augen.

74. Ich komme vor dein Angesicht, Herr, o Gott, mein Flehen vergieb mir alle meine

du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenslang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar: ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von der empfang ich den Verstand, erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärke ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrest, das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eignen Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Siegerlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mit, Herr, so als dir gefällt; gib dem Knecht ein mäßig Theil;

in seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, dürstige Bruder zu erfreuen, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nützlich und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie, mich jagst haft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfarth meynt, mit mir in deiner Furcht sich übe, mir Rath und Trost, und Beschäftigung giebt.

12. Bestimmst du mir ein längeres Ziel; und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn; so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, und grosser Lohn!

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben G.

75. Mein Gott, die Arbeit meiner Hände fang ich in deinem Namen an, gib, daß ich sie also vollende, damit sie dir gefallen kann, und stehe mir genädig bey, daß mein Beruf gesegnet sey.

2. Laß alles wohl von stat-
ten gehen, erleichtre meinen
sauren

sauren Schweiß, und gieb mir selber zu verstehen, wo ich mir nicht zu rathen weiß, verhüte Schaden und Gefahr durch deiner lieben Engel-Schaar.

3. Gieb mir Gesundheit, Kraft und Stärke, Vernunft, Geduld, Geschicklichkeit, und wenn ich deine Güte merke, daß mich dein Segen hat erfreut: so lenke meinen Geist und Sinn, daß ich nicht übermüthig bin.

4. Verleihe mir ein christlich Leben, und laß mich nicht der Wucherer, der List und Trügerey bestreben, damit dein Glück nicht auf mir sey, der alles, was du mir beschert, zur Strafe wiederum verzehret.

5. Beschere mir ein fromm Gefinde, das fleißig, treu und redlich ist, und gieb, daß ich in mir befinde, daß du ihr Gott und Schöpfer bist, und daß du über meine Schuld selbst voller Langmuth und Geduld.

6. Laß weder Neider oder Feinde mir nicht nach meiner Nahrung sehn, und mir beständig gute Freunde mit Rath und That entgegen gehn. Denn aller Herzen und Verstand, hast du, mein Gott in deiner Hand.

7. Ist denn mein Lebenstag erloschen, ach! so bestelle selbst mein Haus, und theile mir

den Gnaden-Groschen bey deinen Auserwählten aus, daß ich von meiner Arbeit ruh. Mein lieber Gott! sprich Ja dazu.

Nel. Wer nur den lieben G.

76. **M**ein lieber Gott, gedenke meiner im Besten jezt und allezeit. Denn außer dir ist nirgend keiner, der mich mit Rath und Trost erfreut; dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir: Du vergißst mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christenthum, so daß dein Saame wohl gelingt, und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete und merke mit Genaden drauß, weil ich in Christo vor dich trete, so schließ dein Herz und Ohren auf: doch gieb mir nichts als dies allein, was mir kann gut und selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menschen alle, im Gleiche schwach und blöde bin; so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich sonst als dich allein, der bey der Men-

Menschen Haß und Reide mein Freund und Tröster könnte seyn? Und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allem, woran ich nie gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an; denn giebst du mir, was dir gefällt, so ist's um mich recht gut bestellt.

7. Gedenk meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergift; versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist. Denn bleibst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie geböhren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Seegen aufgeschrieben: drum steht die Hoffnung bloß auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im Besten meiner denkt.

E. Neumeister.

XVIII. Von der heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben G.

77. Du unerforschlich Meer der Gnaden, wie selig ist dein Wasser-Bad, es heilet an mir allen Sünden, den Adamsfall verursacht. Die Sündfluth ge-

het überhin, wenn ich in deiner Arche bin.

2. Wie groß sind, Jesu! deine Gaben; Du kamst mit Wasser und mit Blut, und wenn wir diese Schätze haben, so erben wir das höchste Gut. Wenn mir damit gezeichnet seyn, so läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eiteln Ehre? Ich bin des Allerhöchsten Kind, weil ich in derer Zahl gehöre, die gar aus Gott geböhren sind. Kein Ehrenstand ist diesem gleich, das ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich ins Buch des Lebens, du meines Lebens Leben! ein. Ach lass mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getauft seyn. Ja, schreibe mich so kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich dir Herz und Hand gegeben, so gib mir, Jesu! deine Gnad, auch dem Versprechen nachzuleben, daß selbst dein Geist versiegelt hat; des Satans Werk und Wesen sey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe im Bindelein der Lebendigen, und führe mich in meinem Laufe vom Irdischen zum Himmlischen, daß ich durch diesen Jordan geh, und dort im Lebenslande steh.

B. Schmolcke.
Mel.

Mel. Es ist das Heil uns E.

78. **G**ott Vater, Sohn,
und heiliger Geist, :c.
s. Zittauer Gesangb. No. 221.

Mel. Wer nur den lieben G.

79. **I**ch bin getauft auf dei-
nen Namen, Gott
Vater, Sohn und heiliger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Sa-
men, zum Volk, das dir gehei-
ligt heist. O welch ein Glück
ward dadurch mein! Laß,
Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein
Kind erklärt, mein Vater! und
ein selig Theil hast du, Sohn
Gottes, mir gewähret an dem
von dir erworbnen Heil. Du
willst, mein Leben Gott zu
weihn, Geist Gottes! selbst
mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu er-
messen, die du, mein Gott,
mir zugewandt. O laß mich
nie die Pflicht vergessen, dazu
ich selbst mich dir verband, als
du in deinen Bund mich nahmst,
und mir mit Heil entgegen
kamst.

4. Du bist getreu. Auf dei-
ner Seite bleibt dieser Bund
stets feste stehn. Ja selbst,
wenn ich ihn überschreite, läßt
du dein Vaterherz mich sehn!
Du klopfst an mein Gewissen
an, und lockst mich auf die rech-
te Bahn.

5. Ich gebe, höchster Gott!
aufs neue dir Seel und Leib zum

Opfer hin. Erwecke mich zu
neuer Treue, und bilde mich
nach deinem Sinn. Weich eitle
Welt! o Sünde, weich! Gott
hört es; jezt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein Ver-
sprechen, mein Vater und be-
wahre mich, daß ich es ntemals
möge brechen. Mein ganzes
Leben preise dich! Gott meines
Heils! sey ewig mein, und laß
mich stets den Deinen seyn.

Mel. Alle Menschen müssen.

80. **S**elig, wer mit Recht
kann sprechen; Ich
bin ein getaufter Christ, der bey
menschlichen Gebrechen den-
noch ein Kind Gottes ist; Was
sind andre Schätze nütze, da ich
etnen Schatz besitze, der mir al-
les Heil gebracht, und mich
ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir
bange, ich bin ein getaufter
Christ, und weiß dieses, daß, so
lange solcher Trost im Herzen
ist, ich Vergebung meiner Sün-
den kann in Jesu Blute finden,
weil das theure Wasserbad mich
damit besprenget hat.

3. Darum, Satan, laß dir
sagen: Ich bin ein getaufter
Christ, durch dies Wort kann
ich dich schlagen, wenn du noch
so grausam bist: Seit dem ich
zur Taufe kommen, und mich
Gott hat angenommen, bin
ich von der Tyranney aller mei-
ner Feinde frey.

5. Und

4. Und so sag ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ; denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist; lieg ich schon im Todesstaube, so verspricht mir doch der Glaube, daß mir einst der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Dieser mehr als güldne Seegen soll mein Trost im Leiden seyn; heiße mich Gott ins Grab hinlegen, so giebt mir die Hoffnung ein, daß, wenn Herz und Augen brechen, doch die Seele werde sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist.

E. Neumeister.

XIX. Von der Beicht und Buße.

Mel. Wo soll ich stehen hin.

81. Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbte ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrisen werden, mehr als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schöner Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen.

7. O Herr! was uns gebietet, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Befrugung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnet werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht

nicht freventlich verscherzen, erwecke unsre Herzen, die nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. **H**err Jesu Christ, du.

82. Du höchstes Gut, Herr Jesu Christ, ich falle dir zu Füsse, weil du der Sünder Heiland bist, so such ich meine Buße. Verbirgest du dein Angesicht, so weiß ich keine Zuflucht nicht, wo ich mich könnte retten.

2. Ach! dir bekennet Herz und Mund die Greuel meiner Sünden. Noch mehr als zehen tausend Pfund wird sich an Schulden finden; die wissenlich und mit Bedacht mein böses Fleisch und Blut gemacht, und dich nicht hat geschonet.

3. Viel weiß ich, viel ist unerkannt vor meinen Augen blieben: doch alles ist von deiner Hand ins Strafbuch eingeschrieben. Unwissenheit entschuldigt nicht, du stellst auch vor dir aus Licht die unerkannten Sünden.

4. Ach! wolltest du nun ins Gericht, gerechter Richter! gehen: so ist bey mir kein Mittel nicht, dadurch ich kann bestehen. Ich bin ein ungerechter Knecht, den du nach Urtheil und nach Recht zur Hölle müßtest stossen.

5. Herr Jesu Christ! du höchstes Gut, ich liege hier im

Staube. Mich tröstet dein vergossnes Blut; und das ergreift mein Glaube. Es ist ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld. Drum ruf ich: Gnade! Gnade!

6. Ich höre schon, du sagest mir ein Wort zu meinem Leben: sey nur getrost, ich habe dir die Sündenschuld vergeben. In mir sollst du gerecht und rein von aller Uebertretung seyn, dieweil du an mich gläube.

7. Ich gläube dies, du wollest darben den Glauben in mir stärken, damit er immer fruchtbar sey an solchen guten Werken, die dir zum Wohlgefallen sind, auf daß ich, als ein Gotteskind, mein ganzes Leben führe.

8. Nur dir sey aller Dank und Ruhm, Herr Jesu Christ, gegeben. Ach! laß mich, als dein Eigenthum, in deiner Gnade leben. Und wenn ich einst sterben soll: so laß mich tröst- und glaubensvoll in deiner Gnade sterben.

E. Neumeister.

Mel. Alle Menschen müssen.

83. Großer Gott! erhabnes Wesen, das voll segnender Begier Menschen sich zum Dienst erlesen, ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Groß erwege, und, was ich bin, überlege: o wie dürstig und wie klein

Klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was wird mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt unr meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan! oft voll Leichtsinns sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofet auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlohrt, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu

dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Fallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Nel. Herr, ich habe mißge-

84. Herr, du kennest mein Verderben, ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserven, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget, und viel böse Thaten zeigt.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angerbten Noth! Heile meiner Seelen Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! tilge alle meine Sünden! laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer.

schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von obenher Kraft und Stärke mir verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe dann ein reines Herz, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verherze. Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen: denn dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir erstehen.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben bengelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen; o so hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

Mel. O Gott! du frommer G.

85. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirfst mein Seufzen süßen. Ach! geh nicht ins

Gericht mit deinem armen Knecht! vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir mir wahren Trost gewährt.

3. Zu dir, o treuer Gott! erhebe ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg, denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führe mich durch deinen Geist auf dieser ebenen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn, o Gott! erhöre mich.

Mel. Jesu, deine tiefe Wund.

86. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefften Schaam gebeugt, daß ich

ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletz, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. Wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit, und zum schändlichen Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jedem Morgen über mir, o Vater! nein. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey. Was mir nützet, gabst du mir. Aber ach! wie dank ich dir? Wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühen. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich stoh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgefündigt meine schuldge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenspade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs

neue! gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen! ach! das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Herz Jesu Christ, du

87. Ich armer Sünder liege hier, beschwert mit vielen Sünden, mein Gott, vor deiner Gnadenthür, laß mich Erhöhung finden. Die Schuld ist groß, die Last ist schwer; die Bosheit mehr, als Sand am Meer, und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten ganz erstorben. Was ich gedacht, geredt, gethan, ist, leider! ganz verdorben. Ich hab es besser wohl gewußt: doch hat mich die verderbte Lust in Sünden hingerissen.

3. Gerechter Richter! willst du nun mich vor Gerichte stellen; so kann ich dir nicht Rech- nung thun. Dein Zorn wird mich

mich zerschellen. Wo treff ich doch ein Wort nur an, daß ich dir Antwort geben kann? Auf tausend aber keines!

4. So steh ich denn in meiner Noth zu deinem Gnaden-throne. Du willst ja nicht des Sünders Tod, und hast in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugesagt da er sein Blut an mich gewagt, und deinen Zorn gelöschtet.

5. Mein Jesus bittet selbst für mich, und stellt sich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ sich für meine Schulden würgen. Soll kein Blut nicht vergebens schreyn: so mußt du mir gerädig seyn, um seiner Wunden willen.

6. Ach höre, und erhöhe doch von dieses Mittlers wegen! Ich will der Sünden schweres Joch auf seine Schultern legen. Er hat die Rechnung gut gethan; darum nimm seine Zahlung an, und sey mir Sünder gnädig!

7. Ich glaub es fest, und zweifle nicht, die Sünden sind vergeben. Nun will vor deinem Angesicht ich künftig frommer leben. Treib auch durch deinen Geist mich an, daß ich die alte Sündenbahn mit altem Ernst verlasse.

8. Es soll mir eine Freude seyn, in deiner Furcht zu wandeln. Du wirfst die Kraft darzu verleihn: so werd ich

Ditt. Anh.

weislich handeln; daß dieser und kein andrer Tag mir deine Huld verschmerzen mag, die du mir wieder schenkest.

9. Gieb, daß meine Eeligkeit mit Furcht und Zittern schaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von binnen raffe. Laß mich in steter Buße stehn, und aller Sünden müßig gehn, so kann ich fröhlich sterben.

B. Schmolcke.

Mel. Jesus, meine Zuvers.

88. Jesus nimmt die Sünder an: sagt doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg gefallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind sie werth. Doch er hat in seinem Worte endlich sich dazu erklärt. Sehet nur die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her. Kommet ihr beirübten Sünder, Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubts es doch,

E

und

und denket dran. Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann. Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrossen Muths, ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, Kraft deines Bluts, dennoch schneeweiß sich verkehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht. Moses darf mich nicht verklagen. Der mich frey und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen. Daß mich nichts verdammen kann Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Alle Menschen müssen.

89. Schöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! Sieh hier einen schnöden Sünder ins Gericht dir darge stellt, der in Sünden ist geböhren, der dein Ebenbild verlohren, der mit

Lastern sich be deckt, den der Sünden Menge schreckt.

2. Dein verletztes Gesetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drückt und schrecket; und auch Satan steht bereit meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehen, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts als Hölle nlein. Trecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des offenen Abgrunds Höhle. Wer hilft mir in dieser Noth? Wer er rettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt; weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutiges Lösegeld meinem Richter darge stellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, sieh sein büßend Leiden an! Dieser ließ sich für mich würgen, dieser hat genug gethan, der hat dein Gesetz erfüllt, der hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube, sieh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach!

6. Ach! was hör ich? Gnade; Gnade! Gnade schallet in mein Ohr; daß sie mich der Büch entlade, hebt mich deine Hand empor! Gott spricht: Sündler, du sollst leben! Deine Schuld ist dir vergeben; ey getrost, mein lieber Sohn; Komm zu meinem Gnaden-thron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schliesst! Seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommenen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen; Vater, der mich zärtlich liebt; Mittler, der, was ich verbrochen, und geraubt, Gott wieder giebt. Geist, der mich mit Trost erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet; Gott der Gnaden! dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert: laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört. Reinge täglich mein Gewissen: laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verläugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Mein Jesus, dem die.

90. Wie oft hab ich den Bund gebrochen, den ich, o Gott, mit dir gemacht. Wie oft getreu zu seyn versprochen, und des Verbrochens nicht gedacht. Jetzt nah ich beugend mich aufs neue dir, Herr, vor dem ich strafbar bin, und wein, und sinke vor dir hin, durchdrungen von der wahrsten Reue.

2. Schau! wie ich mich im Staube winde. Wie ist dein Zorn so fürchterlich! Wie ein Gebürge liegt die Sünde auf mir, und drückt und ängstigt mich. Die ganze Reihe von Verbrechen, die mich beflecken, zeigt sich mir. Wohin euflich ich, Gott, vor dir? Wohin euflich ich, willst du rächen?

3. Groß ist die Schuld. Doch dein Erbarmen ist größer noch, als meine Schuld. Den Sohn gabst du zum Heil uns Armen, und ihn ergreif ich, Gott der Heil! Herr, nicht in meinem eignen Namen fleh ich: Nimm straf und Schuld von mir: Ich fleh um Gnad und Trost zu dir in deines Eingebornen Namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, sein Blut tilgt allen meinen Schmerz, und Wonne, Freude, neues Leben durchströmen mein beklemmtes Herz. Laß Jubel statt der

Klagen tönen, mein Mund, da du erhöret bist! Ihr, die ihr ist aus Kummer fließt ihr Thränen, werdet Freudenthränen.

5. Du, der durch seines Wortes Stärke in Sündern neue Herzen schafft, sie göttlich stärkt, und gute Werke selbst in uns wirkt, o Geist der Kraft! Stärk mich, das schwache Kind der Erde, daß die empfangene Gnade nicht mir einst ein strengeres Gericht durch neue Uebertretung werde!

XX. Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Es ist das Heil uns.

91. **H**alt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten; da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten, Errettung von der Sünden-Noth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod

erstanden, und ist zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht, und ewiges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahen ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit und ihn wirst schaun in Ewigkeit. Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sündern und die Frommen: Drum Sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland! den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke, dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehrt in mir des Glaubens Kruste, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Wer nur den lieben G.

92. **H**ier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleihe zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Es werde, HERR, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büssen von Gott aus Gnaden zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Verwundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todes-schmerz ist neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du dich opfernd, starbst: durch schänden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Tröst, den mir dein Tod verleihst.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein HERR und Gott! an dich: Ich schwöre dir beständige Treue vor deinem Tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heist. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o HERR, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er

strauchelnd was versicht, Ver-söhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir, aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein all-mächtger Ruf erhebt, wenn du dich, grosser Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebengt, lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebeth und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fliessen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. O König dessen Majest.

93. Ich komme, HERR, und suche dich, mühselig und beladen. Gott mein Erbarmer, würdige mich des Sie-gels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getró-sten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich beth ich zuversicht-lich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Hand-schrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und

an dem Wort: Es ist vollbracht! du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich darge stellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnade um Gnade finden. Du ruffst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost mein Sohn! Die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinem Tod getauft, und du wirst den, der dich erkaufte, von ganzem Herzen lieben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

C. S. Gellert,

Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben G.

94. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler Jesu Christ! Sieh, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du sein Sohn, du starbst für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein; voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du mir deine Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihen.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden! verlaß mich

mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergossnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil wie ich erfreut, euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott! uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

7. Wie ist in unsers Heilands Namen sein Volk vor Ihm versammelt war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar; und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seine Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch verelnen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wenn wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So sollt ihr in weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn!

Mel. O Gott, du frommer.

95. O Jesu, willst du noch so gnädig an mich denken! und meiner Seelen

dich im Abendmahle schenken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig seyn, da ich dein Fleisch und Blut empfang im Brod und Wein.

2. Ich Sünder war von Gott, und Gott von mir geschieden. So drückte mich der Fluch, so hatt ich keinen Frieden: Denn das Gesetz stieß mich in die Hölle hinein und da sollt ich verdammt mit Leib und Seele seyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Versöhnung setzen. Kein Mensch, kein Engel auch, kein Geld mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth. Mein letztes Urtheil war nichts, als der ewige Tod.

4. Doch du, mein Heiland, bist an meine Statt gekommen. Der Sünder Straf und Schuld, hast du auf dich genommen. Du trugest Gottes Zorn, du littest Hölle und pein; daß ich in dir gerecht und selig sollte seyn.

5. Gott lob! es ist geschehn. Ich hab nun das Leben. Denn du hast Leib und Blut zum Opfer hingegeben; und Gott ist ganz versöhnt. Was du, mein Jesu, du in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich fest. Und dich nicht zu vergessen, giebst du mir unterm

Brod den wahren Leib zu essen.
Den Leib, der für mich starb.
Doch nicht den Leib allein:
dein Blut, dein wahres Blut
trink ich auch unterm Wein.

7. Geschah dein Opfer gleich
vor mehr als tausend Jahren;
so muß ich dessen Kraft doch
izzo noch erfahren. Denn
dein Verdienst ist mir so selig,
frisch und neu, als obs erst
diesen Tag von dir erworben
sey.

8. Ach! nun ich danke dir;
ich danke dir von Herzen; für
deine Huld und Treu, für dei-
ne Pein und Schmerzen; für
deinen theuren Tod; für dei-
nen Leib und Blut, recht herz-
lich preis ich dich, mein aller-
höchstes Gut!

9. Laß deine Liebe doch in
Mark und Seele bringen.
Hilf mir mein sündlich Fleisch
mit allen Lüsten zwingen. Halt
meine Seele rein. Mein Herze
sey dein Haus; und wirf, was
weltlich ist, durch deinen Geist
hinaus.

10. Laß mich noch ferner
oft zu deinem Tische kommen:
doch würdig allemal, bis du
mir allen Frommen mich in
den Himmel ruffst, daß ich
soll bey dir seyn; dann geh
ich recht vergnügt zu deinen
Freuden ein.

L. Neumeister.

Mel. Jesus meine Zuvers.
96. Tag, den mir der Herr
gemacht. Sey ge-
segnet, Tag der Freude! du
erhellst des Kammers Nacht,
und erquickest mich im Leide.
Heil und Leben schenkst du mir.
Gott, wie dank ich dir da-
für!

2. Widerspenstig seinem Ruf,
hab ich meinen Gott betrübet,
ihn, der mich zum Glück er-
schuf, und mich stets so treu
geliebet; bin gewichen von dem
Pfad, den sein Wort gezeich-
net hat.

3. Der ich kühn sein Recht
entehrt, der ich seine Macht
verkennet, ach! ich bin es
nicht mehr werth, daß er noch
sein Kind mich nennet. Ich
verdiene Fluch und Tod, die
sein Mund den Sündern
droht.

4. Dennoch nimmt der
Gütge mich wieder auf zu sei-
nem Kinde. Heut vergift er
väterlich seines Zorns und
meiner Sünde; giebt durch sei-
ner Boten Hand mir der Gna-
de süßes Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs
Mahl, ewig will ich dein ge-
denken. Meines Jesu Todes-
quaal soll mir Trost im Leiden
schenken, und mein Leben soll
allein seinem Ruhm gewidmet
seyn.

XXI. Lob.

XXI. Lob- und Danklieder.

Mel. Lobt Gott ihr Christ.

97. Du bist, dem Ehr und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genast: So hörte Gott mein Flehn, und ließ, durch seinen gnädigen Rath, darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! So hilf mir Gott; mit welchem Dank, mein Gott, erhebe ich dich!

4. Betrübt mich des Feindes Haß: so klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtigen Pfad verlor, und mich verschuldet sah; rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? Und mich hielt seine Hand.

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, denn er ist

fromm und gut: Aus der Versuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt! und für die Freude, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadensthron den Zugang mir erworb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! erhebe ihn, Volk des Herrn! die Erd ist voll von seinem Ruhm, er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewigen Glück erhöh.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und beth ihn ewig an. Mel. O Gott, du frommer.

98. Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden: denn wenn du sprichst, geschichts; wenn du gebuchst, stehts da.

E 5

Mit

Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich beeth ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, ausser dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnertest du, und Schrecken füllt das Land, noch fürcht ich nichts, denn du hältst mich bey deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst?

5. Als Schaafeläst du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trant, und füllst das Herz mit Freuden; du fahst mich, eh der Grund der Welt gelegelet war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebahr.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich süßen! und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben.

Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh: ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du?

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Sieh mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirfst aller Werk vor dein Gerichte ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüßt, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Sieh, daß mein Wandel stets voll, deines Ruhmes sey!

Nach

Nach empfangener Ab-
solution.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

99. **F**reu dich sehr, o meine Seele, daß die Angst vorüber ist, und du aus des Todes Höle zu dem Leben kommen bist! für den Sack der Traurigkeit giebt dir Gott ein Feyerkleid, und salbt dich mit Freudenöle. Freu dich sehr, o meine Seele.

2. Heute wegen meiner Sünden Furcht und Zagen mich gerührt; so muß alles nun verschwinden. Ich bin völlig absolviert. Moses, der nur fluchen kann, klaget mich vergeblich an. Denn in Jesu Blut und Wunden hab ich Gnad und Segen funden.

3. Er hat das Gesetz erfüllt, daß es nichts zu fordern hat. Gottes Zorn ist ganz gestillet, daß er meiner Missethat nun und ewig nicht gedenkt, sondern mir den Frieden schenkt, und durch den, der ihn versöhnet, mich mit Huld und Liebe krönet.

4. O mein Heiland! Preis und Ehre, Dank und Opfer bring ich dir. Ach! wenn dein Verdienst nicht wäre, wär es gänzlich aus mit mir. Aber dieses rechnest du meinem Glauben also zu, daß Gerechtigkeit

und Leben mir durch solches wird gegeben.

5. Ganz gewis und ohne Zweifel bin ich, Herr, gerecht in dir. Würden mir auch alle Teufel mein Verbrechen weiter für; kehre ich mich an alles nicht. Du bist, der das Urtheil spricht: und das sprichst du mir in Gnaden, welcher Feind kann mir denn schaden?

6. Tröste täglich mein Gemüthe, täglich leit und lenke mich, daß ich mich für Sünden hüte, und dir wandle würdiglich. In der Schwachheit gieb mir Kraft, bis ich meine Pilgrimschaft, durch die Gnade deiner Hände, auch im Glauben selig ende.

7. So kann ich in Freuden leben, die mein Herze nie vergißt, daß die Missethat vergeben, und die Schuld getilget ist. Niemals geh ein Tag vorbei, da ich meines Jesu Tren nicht mit Lob und Dank erzähle. Freu dich sehr, o meine Seele!

E. Neumeister.

Nach dem Genuß des heil.
Abendmahls.

Mel. Nun lob mein Seel o.

100. **G**ott Lob! ich bin entbunden? ich geh viel leichter in mein Haus. Mein Herz hat Gnade funden, und meine Sündenangst ist aus.

aus. Was mich zuvor gekränk-
et, hat Gott ins tiefe Meer
mit aller Schuld versenket, daß
ich nun wiederkehr, als wär
ich neu geböhren, durch solchen
Gnadenschein. Nun kann ich
nicht verlohren, wie vor, in
Sünden, seyn.

2. Ach! wie erschrack mein
Herze, als ich zum Richter-
stuhle trat, als ich mit Angst
und Schmerze mit tausend Thrä-
nen Gnade bat, Gott war mir
recht zum Schauer in seiner
Majestät. Doch bald nach
dieser Trauer ward ich in
Trost erhöht. Ich lag zu sei-
nen Füßen; er reichte mir die
Hand, und ließ mich Gnade
küssen, die ich in Jesu fand.

3. Gott sahe meine Sünden
in meines Jesu Wunden an,
so mußten sie verschwinden,
weil er genug dafür gethan,
Er gab sich mir zum Bürgen,
und gieng in Schuldthurm ein.
Er ließ sich selbst einwürgen,
daß ich soll ledig seyn. Er
schenkte mir den Segen, und
wird ein Fluch für mich. Er
nahm der Gnade wegen des
Vaters Zorn auf sich.

4. Ich kam als wie ein Sün-
der, und gieng gerecht von
seinem Thron. Kein Urtheil
war gelinder, als Gottes
Absolution. So wird das
Schuldregister durch Christi
Blut gelöscht, indem mein Ho-
herpriester mich rein von Sün-

den wäscht. O Worte voller Le-
ben, die mir sein Diener sprach:
Die Sünden sind vergeben. O
Seele denke nach.

5. Noch nicht genug Erbar-
men, Gott lud mich auch zur
Tafel ein. Die Liebe ließ mich
Armen an ihrer Brust vergnü-
get seyn. Was nahm ich da
für Schätze auf meinen Lippen
an, daß ich mich stets ergöße,
so oft ich denke dran. Mit
Christi Leib und Blute genoß
ich Brod und Wein, sollt mir
nicht wohl zu Muthe bey solcher
Speise seyn?

6. Wohlan, ich geh mit
Freuden auf diesem Wege wie-
der hin, und will hinführo
meiden, wodurch ich Gott
ein Greuel bin. Laß mich, mein
Jesu, wandeln, wie ich dir
zugesagt, damit kein Uebelhan-
deln mich künftig mehr ver-
flagt. Gib daß die Seelen
speise mir Glaub und Liebe er-
weckt, und bis zur letzten Reise
nach lauter Himmel schmeckt.

H. Schmölcke.

Mel. Lobt Gott ihr Christ.

101. Ich bin, o Gott,
dein Eigenthum,
du schuffst mich, dein zu seyn,
mein ganzes Leben dir zum
Ruhm, und deinem Dienst zu
weihn.

2. Du gabst mir den ver-
nünftigen Geist, bewundernd
einzusehn, wie dich, Herr
deine

deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhen.

3. Was um mich! ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühlen! los seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist's nicht Last, nicht Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebest, ist für uns gut, du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Heil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn: und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugehan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

Mel. Allein Gott in der H.

102. Stimmt unser in Gott ein Lob-

lied an mit freudigem Gemüthe, es rühm und preise, wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frey von aller Noth: drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, indem er alle Ding erhält: drum danket, seinem Namen.

3. Lobt Gott! der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus väterlicher Huld und Gnad, uns allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich schenket, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! er aiebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ewge Lebenskron durch seinen Tod erworben; der Frieden hat wit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfundet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt

6. Lobt Gott! er hat dieses gute Werk selbst in uns' angefangen vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott! ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott und preist ihn früh und spät; ja alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

Nach empfangener Absolution.

Mel. Die Nacht ist vor der.

103. Wohl mir und! aber wohl! die Sünden sint vergeben; der mich verdammen soll, der schenket mir das Leben, sein Fluch verwandelt sich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt: doch weil mein Heil gestorben, hat seine Todesnoth das Leben mir erworben, so macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kann nicht mich, nur meine Schuld ersänfen; ich darf nur festiglich nach Jesus Wunden greifen, so

stellt ein Abgrund mir den andern tröstlich für.

4. O angenehme Hand! die auf mich Gnade leget, und was mich sonst verbannt, in Christi Wunden trägt; ist das die Lösung nicht, die mein Gott selbst verricht?

5. Das heißt ein Gnadenstuhl, mit Christi Blut begossen! hier wird der Höllenspuhl mit Schanden zugeschlossen, hingegen öffnet sich der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Herz! von deines Jesu Füßen, er will dich auf den Schmerz mit seinen Lippen küssen: ja, was von ihnen fließt, ist lauter Kraft und Geist.

7. Die Absolution versiegelt tausend Ainen: So gehst du davon in deines Jesu Namen, und bist so fromm und rein, wie Neugebohrne seyn.

8. Geh hin, und befre dich, du hast es Gott versprochen, indessen freu ich mich, das Brod ist schon gebrochen, der Kelch ist eingeschenkt, der mich zum Leben trinkt.

9. Mich hungert und mich dürst nach diesen Süßigkeiten. O du, mein Lebensfürst! laß bald den Tisch bereiten, wo selbst mein Mund und Geist dein Fleisch und Blut geneuß.

B. Schmolcke.

XXII. Mor-

XXII. Morgenlieder.

Bei Anfang der Woche.

Mel. Wer nur den lieben G.

104. Ein neuer Tag ein neues Leben, geht mit der neuen Woche an; Gott will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kann. Denn hätte ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen, und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Opfer hin; doch, weil ich noch in dieser Hölle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühen. Ach! laß mich nicht am Sündenjoch mit meinem Fleisch und Blute ziehn. Gib deinen Geist, der mich regier, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn, und was du sonst zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte bei-

nen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott! das Deine, und laß mich auch das Meine thun: behüte beydes Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

B. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben G.

105. Ermuntert euch, erquickte Glieder! die dunklen Schatten sind vorbey; der liebe Morgen zeigt sich wieder, und machet Gottes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingbracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgensegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was Gott heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, er leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen; in seinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenschein, und seine Huld mein Schatten seyn.

4. Mein Gott! so laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgestellt. Ach! nur behüte mich für Sünden; doch wenn das Fleisch aus Schwachheit

heißt

heit fällt, so richte mich durch
Jesus auf, und sey du selbst
mein Lebenslauf.

5. Weil jeder Tag von un-
fern Tagen auch seine Plage
mit sich führt, mein Gott!
so laß mich nicht verzagen,
wenn mich ein Kreuz und Un-
glück rührt: durch deine Kraft
reiß mich heraus, so wird das
Leid mit Freuden aus.

6. Nur Seel und Leib sey
dir ergeben, da alles gut und
glücklich steht; und wenn der
Nest von meinem Leben durch
diesen Tag zu Ende geht, so
machest du auf Christi Blut
auch meinen letzten Abschied
gut.

7. Wohlan! deß tröst ich
mich im Glauben: Im Glück
und Unglück bin ich dein. Aus
deiner Hand kann mich nichts
rauben, drum soll mein stetes
Denkmal seyn, das mir im
Sinn und Herzen liegt: was
mein Gott süßt, macht mich
vergnügt!

L. Neumeister.

Mel. Was Gott thut das.

106. **G**ott lob! die
Nacht ist nun
dahin mit aller Furcht und
Sorgen. Ermuntre dich, mein
Herz und Sinn, an diesem
frohen Morgen, und danke
Gott, daß keine Noth mich
heute dürfen schrecken, noch
aus dem Schläfe wecken.

2. Ich war in der vergang-

nen Nacht nicht unverletzt ge-
blieben, wenn Gott durch sei-
ner Engel Wacht den Feind
nicht abgetrieben. Nun seine
Treu ist wieder neu, die mir
und auch den Meinen, voll
Licht und Trost, muß scheinen.

3. Mit Freuden nehm ich
nun vor mich die Arbeit mei-
ner Hände. Ich weiß, Gott
fördert gnädiglich den Anfang
und das Ende. Was Gott
beschert, bleibt unverwehrt.
Drum will ich auf ihn schauen,
und seinem Segen trauen.

4. So leb ich in Zufrieden-
heit bey meinem Thun und
Lassen, und kümme mich um
keinen Reid, man mag mich
immer hassen. Ist Gott mir
gut, sprech ich voll Muth;
weicht, alle meine Feinde! ich
habe Gott zum Freunde.

5. Gesezt, es muß mir heu-
te noch was Menschliches be-
geggen; wird Gottes Huld
und Liebe doch mich auch im
Kreuz segnen. Drum was er
süßt, macht mich vergnügt.
Ich bin sein Kind und Erbe,
worauf ich leb und sterbe.

6. Gott Vater, dir sey Ehr
und Dank hier und im Him-
mel oben. Mein Herz und
Mund soll lebenslang dich, o
Herr Jesu, loben. Gott heil-
ger Geist, sey hoch gepreist.
Nun, auf dein Wort und Na-
men, sprech ich ein freudig Amen.

L. Neumeister.

Morgens

Morgenlied am Sonntage.

Mel. Gott des Himmels u.

107. **G**OTT, du GOTT der Zeit und Tage! du hast alles wohl gemacht. Jeder Tag hat seine Plage, ihre Ruhe jede Nacht. Was am Tage mich gedrückt, das die Nacht hinweg gerückt.

2. Nunmehr ist es wieder Morgen, und die Finsterniß vergeht, da das Heer der bleichen Sorgen schon vor meinem Bette steht, aber bleibt, ihr Sorgen, ruht, heute hab ich sonst zu thun.

3. Herr, dein Tag ist angegangen, den du selbst dir erwählt. Ach! ich habe mit Verlangen schon die Stunden abgezählt, in dein Heiligthum zu gehn, und dein Lob da zu erhebn.

4. Darum dank ich deiner Güte, daß ich diesen Tag erlebe, da nebst andern mein Gemüthe sich vor deinem Thron erhebt, und da mein erfreuter Fuß willig vor dir stehen mus.

5. Wehre doch, mein GOTT! ach wehre, daß der Fürst der finstern Nacht, mit dem bösen Hölletheere, heute sich nicht an mich mache, noch mich etwas diesen Tag in der Andacht stören mag.

Zitt. Anh.

6. Er ist dein, und soll dein heißen, er kann niemand andern seyn. Sollt ich einen dir entreissen, und du räumst mir sieben ein? Mit dir fang ich billig an, daß ich mit dir schliefen kann.

7. Heute hat den Grund der Erden deine Hand, o GOTT! gelegt; laß mich recht gegründet werden, daß kein Irrium mich bewegt, und der größten Stürme Macht mein gesehner Glaube lacht.

8. Heute muß es lichte werden, ach erleuchte meinen Sinn! zeuch mich von der finstern Erden zu des Himmels Lichte hin, und laß deines Wortes Schein meines Fußes leuchte seyn.

9. Heute stund aus seinem Grabe mein Erlöser wieder auf. Wenn ich einst vollendet habe, JESU! meinen Lebenslauf, laß mich mit dir schlafen gehn, und auch mit dir auferstehn.

10. Nun, o GOTT! mich und die Meinen übergeb ich heute dir; ich geh zum und zu den Deinen in dein GOTTEShaus allhier, bis ich meinen Sabbathstag in dem Himmel halten mag.

M. G. B. Scharf.

Mel. Gott des Himmels u.

108. **G**ÖTTLICHES Licht durch deinen Regen am lieblich fröhlich und gesund diese Nacht

F

Nacht

Nacht zurücke legen, also preist dich Herz und Mund. Denn du willst für alle Treu nichts, als daß ich dankbar sey.

2. Segne heute mich von neuen, weil du segnen kannst und mußt; denn mit Wohlthum zu erfreuen, das ist deine Herzenslust. Und du machst die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, welcher alle Seelenkraft mir zum Christenthume leiste, daß es gute Werke schafft, und den Sünden insgemein ein geschwornen Feind mag seyn.

4. Segne mich mit Christi Blute über alle Missethat, weil er das auch mir zu gute milderlich vergossen hat. Gläubig halt ich mich daran, daß mich nichts verdammen kann.

5. Segne mich mit deinem Worte: schreib es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtschnur seyn. Leuchtet mir dies Lebenslicht, ey! so fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande. Zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich solchen ohne Schande, und mit Ehren führen kann. Gib die Mittel auch mit drein, die dazu nöthen seyn.

7. Segne mich im Kreuz und Leiden mit Vertrauen und Geduld; segne mich im Glück

und Freuden mit dem Reichtum deiner Guld! daß ich die im Kreuz getreu, und im Glück voll Demuth sey.

8. So will ich für allen Eogen Lob und Ehre, Preis und Dank dir zu deinen Füßen legen, und es thun mein Lebenlang: bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

E. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben G.

109. So wird ein neuer Tag gehöret, nachdem die Nacht verschieden ist; die Schatten haben sich verlohren, da uns die Sonne wieder grüßt: so denk ich billig auch dabey, daß ich ganz neu gehöret sey.

2. Mein Gott! du läßt mich wieder leben, da ich als todt im Schafe lag: So will ich deinen Ruhm erheben, ich widme dir den ganzen Tag zur Dankbarkeit für deine Wacht, in der nunmehr vergangnen Nacht.

3. Ach, Vater! gib, daß deinem Kinde die Sonne nicht zur Bosheit scheint; bewahre mich für aller Sünde, und sey auch in der Noth mein Freund: Laß mich vor deinen Augen gehn, und allen Lastern widerstehn.

4. Gib Rath und That zu denen Dingen, dazu du mich berufen hast; laß Müß und Arbeit wohlgelingen, erleichte mir

mir des Tages Last; erhalte
mein Gewissen rein, und gib
mir stets was Gutes ein.

5. Will mich die arge Welt
verführen, und reizet mich
mein Fleisch und Blut; so laß
mich deinen Geist regieren, und
gib mir einen frischen Muth,
daß ich dem Satau widersieh,
und stets in JESU Stapsen
geh.

6. Was ich bedarf, das wirst
du wissen; ich will mit dir zu-
frieden seyn: Geseigne dem-
nach meinen Bissen, und
schenkst du mir den Kreuzkeltch
ein; so leg auch einen Zucker
bey, daß er mir nicht zu her-
be sey.

7. Gib, daß ich alle Tage
denke, es kommt einmal der
letzte Tag: daß ich den Sinn
zum Himmel lenke, und täglich
also sterben mag, daß ich in
Christo leb und bin: so heißet
Sterben mein Gewinn.

kann, das ist durch dich ge-
schehn.

3. Du hast in meinen Sün-
den mich nicht plötzlich hin-
gerafft, und mir auch heute
mildiglich mein täglich Brod
geschafft.

4. Ach! decke mit der fin-
stern Nacht nun meine Sün-
de zu, und schaffe, daß mein
Herze wacht bey meines Leibes
Ruh.

5. Sey in der Finsterniß
mein Licht, im Traume meine
Lust, der Glanz von dei-
nem Angesicht bestrahle meine
Brust.

6. Ich bette mir in deinen
Schoos, dein Schatten sey
mein Schilb, so schlaf ich sanft
und sorgenlos, auch wenn der
Satau brüllt.

7. Geht dieser Löw auch um
mich her, halt ihm den Na-
chen zu, und rüste mich zur
Gegenwehr, daß er kein Leid
mir thu.

8. Stell mir im Schlaf, wie
Jakob dort, die Himmelslei-
ter für, dein Engel fahr an
diesem Ort auch auf und ab
bey mir.

9. Gib, daß kein Unfall
diese Nacht mir meine Ruhe
stör, daß böser Feinde List und
Macht mir nicht ein Haar
versehr.

10. Laß Leib und Seele,
Haar und Gut in deinem
Schutze stehn; laß Krankheit,
Schrecken,

XXIII. Abendlieder.

Mel. Von sich der Tag geend.

110. Der Sonnen Glanz
verbirget sich, es
kommt die dunkle Nacht, mein
treuer GOTT, ich preise dich,
du hast es wohl gemacht.

2. Viel Gutes hast du mir
gethan, viel Böses übersehn;
und was ich sonst rühmen

Schrecken, Gluth und Gluth
bey mir vorüber gehn.

11. Den Freund bewahr,
den Feind bekehr, bedecke Stadt
und Land! Kommt nun der
Morgen wieder her, so werd
dein Ruhm bekannt.

12. Doch stellst mein Schlaf
in dieser Nacht die letzte Ruhe
für; so nimm du meine Seel
in Acht, ich leb und sterbe dir.

Mel. Was Gott thut, das.

III. **D**er Tag ist hin,
ich lebe noch,
mein Schöpfer, sey gepreiset!
ach! was für Wohlthat hast
du doch von neuen mir erwei-
set. Dein Gnadenstrahl hat
überall mit Segen mich ge-
schmücket, ja Leib und Seel
erquicket.

2. Hingegen hab ich dich be-
trübt, viel Missethat began-
gen; doch weil sich JEŒUS
für mich giebt, so laß mich
Gnad erlangen; sein theures
Blut macht alles gut. Drum
will ich meine Sünden auf sei-
nen Rücken binden.

3. In deine Wunden bet
ich mir, ach! laß mich sanfte
legen! Ist deine Liebe mein
Panier, so schlaf ich mit Ver-
gnügen. Dein Schatten macht,
daß diese Nacht, ohn einige Be-
schwerden, mir muß zum Tage
werden.

4. Komm, drücke mir die
Augen zu, doch laß mein Herz

wachen, damit ich nicht des
Leibes Ruh zur Sünde möge
machen. Träumt etwas mir,
so seys von dir, damit dich
meine Sinnen auch schlafend
lieb gewinnen.

5. Die Starken Salomons
gieb mir zur Rechten und zur
Linken, auf daß sie um mein
Bette hier, wie Johans Lager,
blinken, so wird der Feind,
der Arges meynet, mit seinen
Zinfternissen von dannen fliehen
müssen.

6. Mein Leib und Seel,
mein Haab und Gut befehl
ich deinen Händen, laß sich
Veraubung, Mord und Blut
von unserm Haupte wenden!
Deck unsrer Ruh mit Segen
zu, daß uns kein Feind er-
schrecke, auch Krankheit nicht
erwecke.

7. Soll aber diese Nacht der
Tod des Schlafes Bruder wer-
den, so mache mir nach aller
Noth ein Bettlein in der Er-
den. Auf Christi Blut ent-
schläft sichs gut: drum laß mich
dies erwerben im Leben und im
Sterben.

B. Schmolcke.

Mel. O Gott, du frommer.

II2. **D**er Tag ist wieder
hin, und diesen
Theil des Lebens, wie hab ich
ihn verbracht? Verstrich er mir
vergebens? Hab ich mit allem
Ehrst dem Guten nachgesirebt?
Hab

Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Was in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebeth, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu sehn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag, mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertrauen auf ihn mein Herz gestellt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehret ich ihn im Staub? Empfang ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz

noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu sehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Nacht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihst dem, den seine Sünden kränken! Du liebst Barmherzigkeit, und wirfst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

C. S. Gellert.
Mel. Wer nur den lieben G.

113. Gott lob! der Tag ist nun beschloffen, die Ruhestunde stellt sich ein, viel Gutes hat mein Herz

Herz genossen, muß Gott dafür gepriesen seyn; an Gott und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für; mein Gott, ich breite Herz und Hände auf meinen Jesum aus zu dir! Weil ich dich Vater nennen kann, so nimme mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verstreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein; muß mancher Kreuz und Unglück klagen, so kann ich gutes Muthes seyn. Dein Aufsehn schützt mich väterlich, und deine Liebe krönt mich.

4. Nun Gott, vom Grunde meiner Seelen stimme ich ein Lob- und Danklied an, so manche Wohlthat kann ich zählen, die deine Hand an mir gethan. Was sag ich viel? Unzählig ist, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Ach mir vergieb mir alle Sünde, mein Jesus nimmt die Schuld auf sich. Darum in diesem deinem Kinde, getreuer Gott, erbarme dich, ich weiß, du gehest mit mir nicht um selbet willen ins Gericht.

6. Drauf schlaf ich unter deiner Liebe, und was mir theu, befehl ich dir, nichts um mein Lager schwarz und trübe, laßt doch dein Gnadenglanz

herfür, der Nacht und Dunkelichte macht, und schützt mich burch der Engel Wacht.

7. Wohlan, ich will der Ruh genießen, soll diese Nacht die letzte seyn, dies Leben damit zu beschließen, so geh ich mich von Herzen drein. Das Leben ist mir kein Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

8. Ich gebe mich in deine Hände. Ich leb und sterbe, wie du willst, ich weiß, daß aus des Lebens Ende des rechten Lebens Anfang quillt. So schlaf ich nun auf Jesum ein; so muß mein Schlaf gesegnet seyn.

E. Neumeister.

Der Sarg vor dem Bette.

Mel. Meinen Jesum laß.

114. **M**atter Leib, geh nun zur Ruh, wirf dich auf dein Lager nieder, schließ die müden Augen zu, und erquick deine Glieder, aber, stelle dir auch hier deinen Sarg im Bilde für.

2. Breter schließ dich hier ein, wenn du wirst im Bette liegen. Breter werden es auch seyn, die den Sarg zusammenfügen; wenn die letzte Todesnacht dich zu einer Leiche macht.

3. Strecke dich hier immer aus, dorten wird der Tod dich strecken, wenn das allerletzte Haus deine Beine wird bedecken;

decken; und man dich nun ganz
erstarrt in den kühlen Sand
verscharrt.

4. Legst du hier die Kleider
ab; dort wird dich der Tod
entkleiden. Du gehst nackend
in das Grab, wenn du wirst
von himmen scheiden: Jesu
Tod kann dir allein Schlaf- und
Sterbekittel seyn.

5. Ist dein Bette sanft und
weich, o du wirst noch sanfter
liegen: Weil dein Sarg der
Arche gleich, die kein Sturm
mehr kann bekriegen; wenn sie
nur auf Ararat ihren Port ge-
funden hat.

6. In dem Bette kann ein
Traum dich mit seinen Bil-
dern schrecken; aber in des
Sarges Raum wird dich keine
Furcht erwecken. Gehst du in
die Kammer ein, da wird lau-
ter Stille seyn.

7. Gott hat um dein Lager
hier eine Wagenburg geschla-
gen. Auch dein Sarg wird das
Panzer seines treuen Schutzes
tragen, und der Cherubinen
Schein dieser Lade Deckel
seyn.

8. Mein Gott! laß mich
allezeit meinen Sarg zum Bette
stellen! Ist die Stunde nicht
mehr weit, da sich Schlaf und
Tod gesellen, so laß, bis zum
Aufstehn, mich in Jesu schla-
fen gehn!

B. Schmelke.

Abendlied eines Commu- nicanten.

Mel. Der Herr ist mein Gott.

15. So geht die Zeit des
Tagelichts nun-
mehr vergnügt zurüfte. Ich
weiß, mein treuer Gott,
nichts, das mich betrüben müß-
te, deß dank ich deiner Güti-
keit, gib dann, wie du mich
heut erfreut, auch heumte Lust
und Freude.

2. Bleib nur bey mir, und
nimm dir Platz zur Wohnung
in der Seele. Du bist allein
der theure Schatz, den ich mir
aus erwähle. Nichts will ich,
Jesu, außer dir, was ich nur
will, das bist du mir, und das
ist meine Freude.

3. Ich bin ein Sünder, das
ist wahr, doch auch gerecht
dorneben. Gott heut in dei-
nem Blute dar Gerechtigkeit
und Leben. Dies eignet sich
mein Glaube zu, so hab ich im
Gewissen Ruh, und das ist mei-
ne Freude.

4. Ist Gott mein Freund,
was für ein Fall kann mich
in Unglück bringen? Ich weiß
zwar wohl, daß Belial mich
suchet zu verschlingen: Doch
laß ich mir die Furcht vergehn,
weil lauter Engel um mich
stehn, und das ist meine
Freude.

8 4

3 Wie

5. Wie werth, mein JESU, bin ich dir, daß du mich also liebest, und auch die Himmelsfürsten mir zur Hut und Wache giebest! Ja, endlich machet mich dein Reich an Klarheit ihnen selber gleich, und das ist meine Freude.

6. Was alles, was mir Kummer macht. Was sorg ich vor das Meine? Dein Auge nimmt es so in Acht, als wär es selbst das Deine. Wiewohl, es ist auch alles dein. Du aber bist dargegen mein, und das ist meine Freude.

7. Wenn nun der Leib im Schlafe liegt, so laß die Seele wachen; und ihre Ruh, die sie veranügt, in deinem Schoosse machen. Flöß ihr durch deinen Gnadenschein den Verschmack jenes Lebens ein, und das ist meine Freude.

8. Nun, etwas will ich dir annoch, mein JESU, anvertrauen, es ist mein Nächster, laß ihn doch auch deine Güte schauen. Von allen Menschen insgemein wünsch ich, sie möchten selig seyn, und das ist meine Freude.

9. So will ich, so süßer JESU, mich dir in dein Arme legen. Der Glaube drückt mich fest an dich, du bist mein Heil und Segen. Du bist mein Trost, du bist mein Hort,

du bist mein alles hier und dort, und das ist meine Freude.

E. Neumeister.

XXIV. Tischlieder.

Mel. Nun laßt uns Gott d.

116. **G**ott, Schöpfer aller Dinge! ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gnaden so mild und reich zu haben.

2. Ach! wie soll ich dich preisen, vor dieß deine Erweisen, die wir von deinen Händen zu unsrer Nahrung wenden?

3. Ich danke deiner Güte, ich preise dich und bitte, du wollest deinen Segen auf deine Gaben legen.

4. Gieb, daß es uns gedeihe, und Seel und Leib erfreue! daß wir, indem wir essen, der Armen nicht vergessen.

5. Laß uns an deinen Gaben satt und Genüge haben, daß wir mit Schwelgereyen dieselben nicht entweihen.

6. Laß uns vor allen Dingen nach deinem Reiche ringen, und Acht auf dein Wort geben, denn das ist unser Leben.

7. Damit wir noch auf Erden der Tafel würdig werden, da uns wird JESUS speisen, und wir ihn ewig preisen.

S. C. Heinrici.
Mel.

Mel. O Gott, du frommer.

117. Herr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen. Hilf, daß wir dankbar seyn, und deiner nicht vergessen; laß meinen satten Mund die Küssen deine Hand, und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so sammeln wir, sprich aber auch den Segen: denn alles ist an dir und deiner Günst gelegen; drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleisch vergnügt, dem Geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott! ein ruhiges Gewissen, denn mancher ist dein Brod, und tritt dich doch mit Füßen. Gieb, daß die Seele, Herr, für sich auch Nahrung findet, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er das Herze frisst, und denkt so weit hinaus, als ob nicht Brod genung für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben; und wo man selber friegt, auch andern gerne geben, Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß jedes seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch ferner nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr unser Hort! bau deine Kirch auf Erden; und laß sie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden: wir sind dein Ackerwerk, drum, wenn es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

C. Neumann.

Mel. Von Gott Lob! es ist.

118. Nun Gott Lob! so sind wir satt, unser Schöpfer sey gedriest, daß er seine Güte hat uns so milderlich erwiesen! Unser Hunger ist vertrieben, und ist auch noch übrig blieben.

2. Jahre, Herr, mit Segen fort, und füll unsern Krug mit Del, laß uns noch dein theures Wort, denn das speiset unsre Seele, und erhält in unserm Lande Frucht und Feld in gutem Stande.

3. Laß uns ferner so viel Brod, als uns nöthig ist, bescheiden, und uns nicht im Aelter Noth oder sonsten Mangel leiden, daß wir nicht um einen Bissen unsre Feinde bitten müssen.

§ 5

4. Segne,

4. Segne, was an Vorrath
bleibt, segne unsern sauren
Keller, segne, was ein jeder
treibt, segne unsre Küch und
Keller. Segne uns; an dei-
nem Segen ist das wichtigste
gelegen.

XXV. Von der Recht- fertigung und ihren Folgen.

Mel. Allein Gott in der H.

119. Ach! seht, was ich
vor Recht und
Licht von meinem Jesu lerne.
Mein Herr und Gott verläßt
mich nicht, er ist von mir nicht
ferne: Es mag mir noch so
übel gehn, so eilet er, mir bey-
zustehn, mein Gott, mein Heil,
mein Jesus.

2. Der Vater läßt mich nicht
allein, weil er mich herzlich
liebet; Er kann nicht ferne von
mir seyn, weil er mir Jesum
giebet; Er eilt zu mir, und
sieht mir bey, dieweil ich ohne
Heuchelen, an diesen Jesum
glaube.

3. Das hab ich von der
Gnadenwahl, Gott hat die
Welt geliebet, daß er sein ho-
hes Liebesmahl in seinem Soh-
ne giebet. Ich weiß, daß er
mich nicht vergißt: wen Gott
liebt, dessen Name ist im Him-
mel angeschrieben.

4. Mein treuer Heiland stelle
sich ein, bey dem ich alles fin-
de, damit soll nichts verlohren
seyn, als nur allein die Sün-
de, die wird ins tiefe Meer
versenkt, daß Gott nicht mehr
an sie gedenkt, und ich das Le-
ben habe.

5. Gott schenket sich der
armen Welt, und wir sind
Christi Glieder; was er uns
giebt, und ihm gefällt, das ge-
ben wir ihm wieder: Er liebt
uns als sein Eigenthum, und
das ist Gott ein ewiger Ruhm,
daß er die Seinen schützet.

6. Drum, wo mich Noth
und Tod betrübt, so will ich
fröhlich singen: Also hat Gott
die Welt geliebt, das kann den
Feind bezwingen. Wo Jesus
bleibt, da bleiben wir, sein Le-
ben ist schon gut dafür, daß uns
kein Tod kann schaden.

7. Gott helfe nur durch sei-
nen Geist, daß ich von Herzen
glaube, und in der Hoffnung
allermeist bey seinem Morde
bleibe. Ich habe mein gewis-
ses Theil, und will in keinem
andern Heil ein ewig Leben
haben.

8. Drum, wenn ich heute
sterben muß, so schallt in mei-
nen Ohren nichts, als der
göttlich weise Schluß: Wer
gläubt, wird nicht verlohren.
Ich glaube, Jesus stimmet
ein, drum werd ich nicht ver-
lohren.

lohren sehn, und ewig, ewig leben.

M. E. Weise. Mel. Wer nur den lieben G.

120. Gott, deine Gnade ist unser Leben.

Sie schafft uns Heil und Seelenruh, dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu: Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Neun dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünden Lohn: O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand genug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind: der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind, hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein irdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott!

dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muth das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewigen Gute, und macht getrost selbst zu dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, dann in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glück beschieden, dem auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünde trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Barmherzigkeit verlassen, wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben im kindlichen Gehorsam weihn. Dasi, Herr, den dir Vergebung sey, das macht in deiner Furcht mich treu.

Mel. Kommt her zu mir, spr.

121. So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut, ich hoff ein ewig Leben. Gott

Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. HERR, welcher ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn, von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Noth, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalt mir, o HERR, mein Hört, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

C. J. Gellert.

XXVI. Vom Christlichen Leben und Wandel.

Mel. O Gott, du frommer G.

122. Ach Gott! verlaß mich nicht! reich du mir selbst die Hände! daß ich die Pilgrimschaft des Lebens wohl vollende; irr ich im finstern Thal, so sey du selbst

mein Licht, mein Stab, mein Hört, mein Schutz. Ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht! lehr deinen Weg mich wachen, und laß mich nimmer mehr in Sünd und Thorheit fallen, gieb mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht, und wenn ich straucheln will. Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach Gott! verlaß mich nicht in Nothen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hilfe wiederfahren; ist meine Seel in Angst, schreckt mich dein Strafgericht, Gott! so verlaß mich auch mit deinem Treste nicht!

4. Ach Gott! verlaß mich nicht! Gieb Wollen und Vermögen; in allem meinen Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amtes, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach Gott! verlaß mich nicht! hilf, daß ich dir ergeben, voll Lieb und Hoffnung sey, recht glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schaun! Ach Gott! verlaß mich nicht!

Mel. Was mein Gott will.
123. Ach höchster Gott! verlehe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes

ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehere, daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne, daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe, gieb, daß ich alles Bösen und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz verletzen. Der Seele Heil, mein ewiges Theil, laß mich reu theuer schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleihe mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nicht rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöst bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehen, mich seiner nicht zu schämen; und stets bereit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren, nie Haß und Zorn mich bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebiet Veröhnlichkeit, verdammt der

Nachsucht Triebe: gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und großem Namen streben, laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heuchelen hilf mir sorgfältig fliehen! nie muß ich mich durch Gleisknerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr, lehre mich Enthaltensamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Den Lügen feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe! daß ich der Welt mein Lebelang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das,

das, was ich thu, dir dafür Ehre bringe.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz, in Freud und Schmerz, dir zu Gefallen sterben, und du wirst mir, Gott erst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Was Gott thut, das.

124. **A**uf meinen Rath, will ich mein Glück bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was sagt mein Herz! Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich's hath, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersche, sein Wille der geschehe!

5. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu

tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinen fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Verwissen die Trübsal auch verfaßten.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald iss überwunden! hofft auf den Herrn! er hilft uns gern: seyd frohlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

C. F. Gellert.

Mel. Christ, unser Herr.

125. **B**ewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth berühre, als wär es schon genug gethan, wenn dir mir außre Ehre der Mensch, dein Untertan, erweist. Erinner mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich; die HERR in JESEN sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heilung

ligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott im ewigen Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben erennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Sieh, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienst frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. Laß in Freude, wie im Schmerz mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk, hilf mir selbst ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Eimen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

Mel. Wer nur den lieben G.

I26. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine

Pflicht, muthwillig seinen Bau verkehren, verbreitet mir dein Unterricht. O siehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein, sollt ich denn kein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand, die ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie es mir denn seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschmert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlfeyn stört daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deines Ruh, du zögst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; drückt mich die Last

des

der Krankheit nieder, so floss selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: Mein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gerichtet, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

Mel. Ein Lämmlein geht.

127. Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert; so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich, als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Reigung wanken. Erhebe den verirren Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Gei-

stes Kraße befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still, ich will mich ändern; Herr, ich will, gieb selber das Vollbringen.

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du haffest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth, hilf mir der Leidenschaften Muth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott gedente nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart scheint mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! und doch traußt du mich mit Geduld. Laß Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil, o laß nichts, als mein bestes Theil, auch immer dort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich, wie schwach sind meine Kräfte! doch meine Seele hofft auf dich, du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihen; und mich mit deiner Hülff erfreuen, vor dir gerecht zu leben. Ich dein erkaufte Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel.

Nel. Wer nur den lieben G.

128. **G**ott! dir gefällt kein gottlos Wesen, wer böß ist, bleibet nicht vor dir: drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn, durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in den Gedanken, gib meinem Vorsatz Festigkeit, und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hilfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleihe, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in

Zitt, Anh.

Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquick mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allem Leiden, so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbheil mich erfreut.

Nel. Kommt, und laßt euch J.

129. **G**ott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewiges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gesuchet! laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für, was dein Wille wählet und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Namens Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn; nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verzagen, was du uns noch zugehacht.

G

gedacht. Schaff in uns stets reine Herzen, tödt in uns der Sünden Macht. Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, grosser Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gib uns, wie du selbst verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unser Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was. 130. **H**ERR, mein Vorsehner! der du für mich littest! und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnest mit Wohlthun nicht blos

Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, HERR, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Nachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wider schelten?

4. Wie kann ich Vater zu dem Höchsten sagen: und Groll im Herzen zu den Brüdern tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr! Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe: vertilge, durch die Lust zu deinem Namen, der Nachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergeben, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedanken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der

der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen, HErr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Nachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o HErr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelst. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Wer nur den lieben G.

131. **M**ein Gdt! ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gdt, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; laß mich dir sterben und dir leben, und mach in mir, HErr, alles neu. Ach, wirk in mir zc.

3. Reiß los mein Herze von der Erden, laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir zc.

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge

nach, und stets den schmahlen Weg erwähle, ja Ehre such in Christi Schmach. Ach, wirk in mir zc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich heste, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir zc.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir zc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut. Wenn ich mit Gdt vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gdt, das wahre Christenthum!

Mel. Du grosser Schmerz.

132. **M**ein Vater und mein Gdt, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heiligs Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gdt, dein Wort mich heisst.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum

zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Sieh, daß ich von der Welt mich unbesiegt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Sieh, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Güte auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleisches-Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Reid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baum, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

133. **N**icht, daß ich schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpft sie; doch du wechselst nur, dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Ist

5. Oft ist es Kunst und Eitelkeit, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht trieb erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; Doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Geld nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheldest von Nachsicht dir befreit; Ist sollst du eine Schmach verschmerzen, und sich, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch etnen strengen Lebenslauf, doch opferst du, willst seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies

der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit, doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehen bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehst Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht, denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache stets, wach überall.

C. F. Gellert.

Mel. In dich hab ich geh.

134. Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

1. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn

3

nicht

nicht uns erfreuen, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dir gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, GOTT, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach GOTT der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. HERR, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich, beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Mel. An Wasserflüssen Bab.

135. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, ge-

recht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein GOTT erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöst hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere. Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischelüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdiger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn HERRN und Meister nenne! als der, der in der Finsterniß des Irthums tappt, noch ungewiß, ob er noch richtig wandle; drum ließ der HERR ein Vorbild hier, in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Trost und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewissen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken! Wo find ich Trost in jener Noth, kommt hier der schauervolle Tod, mein Grab mir aufzu decken, und meine Sünden lagern

gern sich umher gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schrecken.

3. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Eheln geglaubet habe: Wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirt Glaub und Rechtfchaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir Erkenntnis, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. Wer nur den lieben G.

136. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich grosse Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt sie hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein

Christ, des göttlichen Berufes werth! der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubethen, der, was ich habe, mir verleiht; und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innere Freuden sind süßer als der Welt ihr Lohn! und was kann höhern Trost verleihn, als leiden ohne Schuld zu seyn.

5. Die Frölichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert, und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der versallnen Leibesstätte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir je noch eine Sünde, mein Hellsand giebt mir Trost und Muth; ich weiß, daß ich stets Ruhe finde, in der Versöhnung durch sein Blut: er, der für mich gebüßet

gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, drum sey stets beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könnt ich ohne dich?

In eigner Melodie.

137. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Mein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergieß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück gemessen? Ist nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden: durch Gottes Güte

sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollst ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele; so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärkt in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröstet mich zur Zeit der Schmerzen; sie leitet mich zur Zeit des Glücks, und sie besiegt in meinem Herzen die Zucht des letzten Augenblicks.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben G.

138. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, HERR, dein Wohlthun nährt, und die

so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und unsre Herzen zu erfreuen, giebst du den trau- benvollen Reben mit segensrei- cher Hand den Wein. Wie an- genehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht nie- mals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquickern kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgeren raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebet, macht träge zum Berufsgeschäfte, un- tüchtig zur Gottseligkeit, er- weckt Unordnung. Streit und Zank, und hindert den Gott schuldigen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig dei- ner Gaben braucht, der geht

des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste tangt. Gott, laß mich ja dies Laster scheun, und mäßig, keusch und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir verfühle, mit Dank auf dich, den Geber, sehn: auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Er- quickung giebst.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

139. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst be- schwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Va- terland; allein bey dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns auf- gehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns da- zu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts ver- rückt werden! was hilfst, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

G 5

4. Dein

4. Dein Pilgrim bin ich
ja nur hier. Laß mich dies
nie vergessen! nur wenig Tage
hast du mir zur Wallfahrt zu-
gemessen. Schnell, wie ein
Traum, sind sie vollbracht,
und dann wird dieser Erde
Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels
Herrlichkeit mich stets vor Au-
gen haben. Laß mich, in mei-
ner Prüfungszeit, um jene
befree Gaben, die mir im Tode
nicht entfliehn, am ersten und
mit Ernst bemühen, damit ich
nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o
Vater, liebt, und deines Sohns
sich freuet, das in dem Glauben
Tugend übt, und sich vor
Sünden scheuet; ein solches
Herz, das wird allein sich ewig
deiner Güte freun, und einst
dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das
wollst du mir, Gott, aus Er-
barmen geben, damit ich möge
auch schon hier nach den Gese-
hen leben, die selbst im Him-
mel gültig sind, bis ich als
dein bewährtes Kind zu deiner
Freude gehe.

bens Glück empfunden, und
Freuden ohne Zahl! So will
ich denn gelassen mich auch im
Leiden fassen; welch Leben hat
nicht seine Quaal?

2. Ja, HERR, ich bin ein
Sünder, und stets straffst du ge-
linder, als es der Mensch ver-
dient. Will ich, beschwoert mit
Schulden, kein zeitlich Weh er-
dulden, das doch zu meinem
Besten dient?

3. Dir will ich mich erge-
ben, nicht meine Ruh, mein Le-
ben mehr lieben, als den HERRN.
Dir, Gott, will ich vertrauen,
und nicht auf Menschen bauen;
du hilfst, und du errettest
gern.

4. Laß du mich Gnade fin-
den, mich alle meine Sünden
erkennen und bereun. Ist
hat mein Geist noch Kräfte;
sein Heil laß mein Geschäfte,
dein Wort mir Trost und Le-
ben seyn.

5. Wenn ich in Christo ster-
be, bin ich des Himmels Erbe;
was schreckt mich Grab und
Tod? auch auf des Todes Pfad
de vertrau ich deiner Gnade;
du HERR, bist bey mir in der
Noth.

6. Ich will dem Kummer
wehren, Gott durch Geduld
verehren, im Glauben zu ihm
stehn. Ich will den Tod be-
denken. Der HERR wird alles
lenken, und was mir gut ist,
wird geschehn. C. S. Gellert.

XXVII. Kreuz- und Trostlieder.

Mel. In allen meinen That.

140. Ich hab in guten
Stunden des Le-

Mel.

Mel. Wer weiß, wie nahe m

141. Mein Gott, ich war
auf deine Stunde,
ob sie gleich nicht geschlagen
hat: Ich habe diesen Trost
zum Grunde, bey dir ist immer
Rath und That. Dein Wort
wird endlich doch erfüllt, die
Stunde komme, wenn du
willst.

2. Ich bin, mein Gott,
in deinen Händen, mach es mit
mir, wie dir's gefällt. Ich
will mich einzig zu dir wen-
den, es sey dir alles heimges-
stellt. Die Hülfe kommt al-
lein von dir, mein bester Hel-
fer, hilf du mir!

3. Wenn Furcht und Hoff-
nung in mir streiten, heist mich
der Glaube stille seyn. Ich se-
he deine Hand von weiten, die
wird mir Kraft und Trost ver-
leihen, ich werde, wenn es wird
geschehn, doch Lust an deiner
Hülfe sehn.

4. Mit Jacob geh ich dir
entgegen, mein Glaube ringt
und kämpft mit dir. Ich laß
dich nicht, gieb mir den Segen,
dein Segen bleibe stets auf mir;
dein Segen ist's, der mir die
Nacht zur schönen Morgenro-
the macht.

5. Nun, deiner Allmacht
will ich trauen, die allen Kum-
mer ändern kann, auf dein
Wort will ich Felsen bauen,
du hast gesagt: Ruf' mich an.
Ist rufe ich, ich hoffe nun,

du wirst nach deinem Worte
thun.

6. Kommt immer her, ihr
herben Schmerzen, mein Je-
sus war der Schmerzensmann.
So greif ich denn nach seinem
Herzen, ich weiß, daß er's
nicht lassen kann: Sein Herze
bricht, sein Mund verflucht:
Ich laß dich nicht, ich laß dich
nicht.

B. Schmolcke.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

142. Was ist's, daß ich
mich quäle?
Harr seiner, meine Seele, harr
und sey unverzagt! Du weißt
nicht, was dir nützt: Gott
weiß es, und Gott schüßet,
er schüßet den, der nach ihm
fragt.

2. Er zählte meine Tage,
mein Glück und meine Plage, eh
ich die Welt noch sah. Eh ich
mich selbst noch kannte, eh ich
ihn Vater nannte, war er mir
schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sor-
gen ist dem Gott nicht ver-
borgen, der alles sieht und
hält; und was er mir beschie-
den, das dient zu meinem Frie-
den, wärs auch die größte Last
der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden,
um glücklich hier zu werden:
die Lust der Welt vergeht. Ich
lebe hier im Segen, den Grund
zum Glück zu legen, das ewig,
wie mein Geist, besteht.

5. Was

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verleset, wenns alle Welt auch schähet, sey Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stütze, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

C. S. Gellert.

Mel. In allen meinen That.

143. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlscheyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heydnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid ist auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich

will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülse fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülse sehnen, so klag ich dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größtes Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen! nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch be- trübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz ver-

sehe,

stehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich trösten; du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß deiniest zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

XXVIII. Vom Worte Gottes und der christlichen Kirche.

Mel. Wer nur den lieben G.

144. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefallig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebet mit Freuden üben, und

wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr! dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebiet, dem ist dein Segen stets bereit.

4. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Ach Gott und Herr.

145. Gott ist mein Hört! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr! laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätte ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne dich verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrt.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und

und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu verfühnen, den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Neu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzehst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dein Wort; denn du hast uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

C. F. Gellert.
Mel. Liebster Jesu, wir sind.

I46. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führt, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem Wissen doppelt Strehche leiden müssen.

4. Sieh, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Sind ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir in Kraft! deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Eine feste Burg ist uns.

I47. Wenn Christus seine Kirche schüzt: se

so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebiet, stehts da. Er schützt seinen Ruhm, und hält das Christenthum, mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gefalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

C. S. Gellert.

XXIX. Vom Tod und Sterben.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

148. Ich leb, und weiß doch nicht, wie lange? ich sterb, und weiß nicht, wie geschwind? doch ist mir darum gar nicht bange; weil alle Menschen sterblich sind, so trift auch mich einmal die Noth, geht gleich der Tod noch igt vorbey.

2. Mein Gott, ich bin in deinen Händen, die Zeit ist dir, nicht mir bekannt, wenn sich mein Lebenslauf soll enden, nimm nur den Geist in deine Hand; und komm, so bald es dir gefällt, mein Theil ist doch nicht in der Welt.

3. Vermehren sich gleich meine Jahre, so werden auch der Sünden mehr, und wenn ich dann von hinnen fahre: so ist die Rechnung noch so schwer, verkürzst du aber meinen Lauf, so hört der Leib der Sünden auf.

4. Es hängt an einem Augenblicke mein ewigs Wohl, und ewigs Weh, so gieb, daß ich mich zeitlich schicke, und meinem Tod entgegen geh. Wohl dem, der alle Stunden macht, und sich zur letzten fertig macht.

5. Laß mich mein Ende wohl erwegen, man stirbt nur einmal

einmal in der Welt. Es ist gar viel daran gelegen, wie uns der Tod hier überfällt, so stellt man billig weislich an, was man hernach nicht ändern kann.

6. O, daß ich so zu leben dächte! wie auch einmal mein Wunsch wird seyn, daß ich gelebt haben möchte, wenn es zum Tode wird gedeihn! Hilf, daß der letzte Lebenstag mich nicht in Sünden finden mag.

7. Des Todes Stachel ist die Sünde; doch wird er durch die Buße stumpf. Wenn ich ihn gläubig überwinde; so heißt er mir nur ein Triumph. Zerstört er gleich mein Leimenhaus, führt er doch meinen Geist hinaus.

8. So schicke mir denn diesen Boten, zu welcher Zeit es dir gefällt. Mein Jesus hat das Land der Todten zur süßen Ruhe mir bestellt. Sein Tod macht meinem Tode Bahn, und kündigt mir das Leben an.

9. Wie wohl kann der die Welt vergessen, der täglich an den Himmel denkt! Hier muß er Brod mit Sorgen essen, und dort wird er mit Lust getränkt. Lehr mich den rechten Unterscheid der Zeit, und auch der Ewigkeit.

10. Ich weiß, Gott Lob! wohin ich fahre, der Himmel ist mein Vaterland. Die Sänf-

te, meine Todtenbahre, trägt meinen Leib in kühlen Sand. Der Engel Hände meinen Geist ins Land, da Milch und Honig fließt.

B. Schmolcke.

Mel. Jesus meine Zuvers. **149.** Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinem Tod,äume nicht, denn Eins ist noth.

1. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun, diese Güter sind nicht dein.

2. Nur ein Herz, das Gottes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen, dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

3. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

4. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und beth und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes

Wttes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertrauen; sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: HErr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

C. F. Gellert.

Mel. Herzlich lieb hab ich d.

150. **M**ein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewigen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle Last, die mich hienieden drückt? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erbe Pracht ist mir wie nichts, beim Anblick jenes ewigen Lichts. **HERR JESU** Christ, mein **HERR** und **Gott** :: dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Danden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe; daß ich durch deinen mächtigen Stab beschützt, ins Todes-

Fitt. Anh.

thal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann **JESU** Christ, mein **HERR** und **Gott** :: dann wird em Schummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch für dem Tode scheut, weil ihn die Sünden fränken; dann laß mich, **HERR**, auf deinen Tod die Hoffnung baun; es werde **Gott** der Sünden nicht gedenken; Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühlest, wie dich **Gott** verließ, der mache mir das Sterben süß. O **JESU** Christ, mein **HERR** und **Gott** :: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich gläube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des **HERRN**, des Mittlers, freun. **HERR JESU** Christ, mein **HERR** und **Gott** :: zum Leben schafft du uns den Tod.

5.

5. Du

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausspauet. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. HErr Jesu Christ, mein HErr und Gott, :: stärk diesen Glauben einst im Tod.

Mel. O Welt, ich muß dich.

151. **D** Tod, was willst du schrecken? mein Jesus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schooß der Erden, ich soll lebendig werden, wenn sich des HErrn Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollet ihr euch denn betrüben? Ach nicht, ich geh nur vor, wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch anlangen, durch dieses finstre Todessthor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz sicher schlafen kann, nichts wird mich da ermüden. Ich ruh in stillem Frieden, bis einst des HErrn Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt Gott mir alle wieder,

wenn einst der grosse Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie Jesus Glieder sind, da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o süsse Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erstarren, daß man mich muß verscharren in mein bestimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich sicher schlafen bei meines Jesu Schafen. Trotz dem, der mich verlegt! Die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn, wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd erbleichen, so soll mein Grabzeichen dein Siegesfähnlein seyn; drauf will ich schlafen gehn, und einst auch auferstehn, und bringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich sehne mich zur Ruh; nach etlich wenig Tagen wird man

man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die sanften Grabelieder die haben meine Glieder nun schon geschläfert ein, der kühle Schooß der Erden soll mein Schlafbettlein werden. Valet, es muß geschieden seyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns d.

152. Selig sind des Him-
mels Erben, die
Todten, die im HErrn ster-
ben, sie gehen ein zur Herr-
lichkeit. Nach den letzten Au-
genblicken des Todeschlum-
mers, folgt Entzücken, und
Wonne der Unsterblichkeit.
Im Frieden ruhen sie von aller
Sorg und Müh. Hosanna!
vor Gottes Thron, zu sei-
nem Sohn begleiten ihre Wer-
te sie.

2. Dank, Anbethung, Preis
und Ehre, Macht, Weisheit,
Herrlichkeit und Ehre sey dir,
Versöhner, Jesu Christ! Ihr,
der Ueberwinder Ehre, bringt
Dank, Anbethung, Preis und
Ehre dem Lamm, das ge-
opfert ist! Er sank, wie wir,
ins Grab; wischt unsre Thrä-
nen ab! Halleluja! Er hats
vollbracht! nicht Tag, nicht
Nacht, wird an des Lammes
Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht
mehr die Sonne scheint uns
alsdann; er ist uns Sonne,
der Sohn, die Herrlichkeit des

HErrn. Heil! nach dem wir
weinend rangen, nun, nun bist
du uns ausgegangen, nun se-
hen wir dich nicht von fern.
Nun weinen wir nicht mehr,
der Tod ist nun nicht mehr!
Halleluja! Er sang hinab, wie
wir, ins Grab, er gieng zu
Gott, wir folgen ihm.

Mel. Ihr Himmel, jauchzt.

153. Was sorgst du ängst-
lich für dein Le-
ben? Es Gott gelassen über-
geben, ist wahre Ruh und deine
Pflicht? du sollst es lieben,
weislich nützen, es dankbar,
als ein Glück, besitzen; ver-
lieren, als verlörst du nicht.

2. Der Tod soll dich nicht
traurig schrecken; doch, dich
zur Weisheit zu erwecken, soll
er dir stets vor Augen seyn.
Er soll den Wunsch zu leben
mindern, doch dich in deiner
Pflicht nicht hindern, viel-
mehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen
Pflichten: so laß den Tod dich
unterrichten, wie wenig deiner
Tage sind. Sprich: Sollt
ich Gutes wohl verschieben?
Nein, meine Zeit, es auszuü-
ben, ist kurz, und sie verfliegt
geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn
böse Triebe, wenn Lust der
Welt und ihre Liebe dich reizen;
und erlicke sie. Sprich: Kann
ich nicht noch heute sterben?

H 2

und

und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen; kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verfluchen: Welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: Alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhehn. Sprich bey dir selbst; Gott

trägt die Frechen; doch endlich kommt er, sich zu rächen; und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken. wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du ruffst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? er wird mich sterbend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen, so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

C. F. Gellert.

XXX. Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

112. Wie groß ist des Allm.

154. Entfernet euch, unselige Seelen! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hoffnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben, ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben, schau ich den Gott der Himmel an.

2. Was

2. Was seyd ihr, stolze Welt! ich weiß, mein Tod entwasnet
begriener, wenn euch die sie.
prachtige Hofnung fehlt? Gd't 6. Du letzte Stunde meines
achtet eure Macht geringer, als Lebens, die du den Christen hei-
ihr den Sklaven, den ihr quält. lig bist, ich warte nicht auf dich
Wie kurze Zeit, mit wie viel vergebens, ich thu, was deiner
Gorgen genießt ihr eurer Ehr- würdig ist. Du lehrst mein Le-
sucht Raub! Ihr sieget ben mich genießen, du bist mein
heut, man haßt euch morgen; Lohn aus Gd'tes Hand. Wie
ihr waret Götter, und seyd sanft wird sich mein Auge schließ-
Staub. sen! mein Geist erblickt sein Va-
terland.

3. Was sind, Weltmenschen
eure Freuden? Die Wollust,
die euch trunken macht? Ein
Christ soll euer Glück beneiden?
Folgt es euch in des Grabes
Nacht? Ihr rechnet mit erhit-
tem Blute des fernern Tages
Wollust aus, die nahe schreckli-
che Minute tilgt euer Glück auf
ewig aus!

4. Ihr seyd dahin. Des
Christen Größe geht auf, besiegt
die kurze Nacht, am Trge, da
Gd't eure Blöße zum Schau-
spiel Jer Augen macht. Der
Tag macht Könige den Knech-
ten, und Bettler den Monarchen
gleich; der Tag giebt Adeln den
Gerechten, und macht des Chri-
stian Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zu-
kunft treibt Verdruß und Angst
aus meiner Brust! ein Herz,
das nicht auf Erden bleibe-
ist sich des Himmels stets be-
wußt: Kein Unglück kann mich
niederschlagen, ich weiß, mein
Glück entgeht mir nie; ich darf
vor Feinden nicht verzagen,

Mel. O Ewigkeit du Donn.

155. Erhöhter Jesu!
Gd'tes Sohn!
der du schon längst der Him-
mel Thron als Herrscher ein-
genommen, du wirst dereinst
zu rechter Zeit, in grosser Kraft
und Herrlichkeit, vom Himmel
wiederkommen. Sieh, daß
dann froh und mit Vertrauen,
dich, Herr, auch meine Augen
schaun.

2. Wer saßt, o Heiland!
ist die Pracht, die deinen
Tag einst herrlich macht? Wie
groß wirst du dich zeigen!
wenn du auf lichten Wolken
einst mit deiner Engel Heer er-
scheinst, die sich vor dir, Herr,
beugen! dann sieht die Welt
die Majestät, dazu dich Gd't,
dein Gd't, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in
jedes Grab mit allmächtsvoller
Kraft hinab; und schafft ein
neues Leben. Auf deinen Wink
muß Erd und Meer das grosse
unzählbare Heer der Todten
wieder-

wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neubeseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey vom Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

156. Er kömmt, er kömmt zum Weltgerichte, der Heiland, den wir ehren. D weigert euch, Erlöste, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme

hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben: dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit leugnen können.

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die Delnen nun mit Preis und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohl

wohl zu thun, sie in den Himmel führest, dann, HErr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, HErr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen, und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rote jagt, von Neu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen grossen Tag mir stets vor Augen schweben. Es reizt mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verleugnen.

Mel. Wer nur den lieben G.

157. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gdt ergeben Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gttes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, HErr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

2. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die

Erlösten, nach überstandener Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie; es ist vollbracht! der HErr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gdt führt sie zu vollkommenen Freuden, und krönt sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden des Leidens Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Sieh, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gttes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Förbild bist; so erndt ich

von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

158. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst befließen sehn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmst jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigst du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem

frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweicht, bist du ein strenger Richter. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Eodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr! ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Strafe und Schuld befreut, im Glauben eifrig suchen.

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

159. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bes fern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! Durch deinen Schild werd ich bedeckt: Was kam mir denn nun schaden!

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben; in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seelen Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene befreyte Welt gewährt, wo wir Gott

heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunklen seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhehlt: dort wird er sichtbar, wenn dein Bild, Gott, mich vollkommen schmücken.

7. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfande sie, o Seele! Vom Land der Erde entweicht, erhebe dich, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben G.

160. Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

H 6

2. Wahr

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungebuld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbare und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da dankt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamm e, das erwürgt ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es gehen! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele, mir gerettet! du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn?

12. Was

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

C. F. Gellert.

Mel. Alle Menschen müssen.

161. **D** wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels grosse Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhen. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirfst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird

uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommenen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Creuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst, und Dank, und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. **D** wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgereinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagehieb in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Nichte deines Glaubens Blick

Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, das droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Es ist gewißlich an der.

162. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreiß zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit annerliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier

gilt nicht mehr Betrug und List, hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirfst du dies Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Hölle. Hier trifft sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb, das höchste Glück aus Gottes Gnad erben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stück, werth wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre, ewige Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst beden-

bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden fränken. Es reize mich, gewissenshaft, und eingedenk der Rechenchaft, nach deinem Wort zu Wandeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns d.

163. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gdt in eure Hand gegeben. Erwacht! noch ist zur Bußzeit! Gerecht, gerecht ist Gdt! Er hört der Frevler Spott! Er sieht der Frevler Zitter! Er spricht, gereut ihn nicht! Er kommt gewiß, und hält Gericht!

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der

Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen: bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gdt ist versöhnt! mit uns versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verslangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreien. Heil, Bönne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! die Zeit ist nah! bald ist sie da! Gd lobt sey Gdt! Halleluja!



Register